

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17¼ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 40.

Halle, Dienstag den 17. Februar
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Köln, d. 14. Februar. Der Redacteur der „Köln. Volkszeitung“ und der Redacteur des „Mühlheimer Anzeigers“ sind wegen Abdrucks des bekannten Artikels des „Mainzer Journals“: „An den Kaiser. Antwort auf den Brief des Kaisers an den Papst“, als das Vergehen einer Majestätsbeleidigung enthaltend, heute zu zweimonatlicher Festungsstrafe verurtheilt worden.

Braunschweig, d. 14. Februar. Der Landesversammlung ist ein Reskript des Staatsministeriums betreffs anderweiter Regelung der Regentenschaftsfrage zugegangen. Durch den Inhalt desselben wird bestätigt, daß der Kaiser eine Garantie des Regentenschaftsgesetzes abgelehnt hatte, weil dem deutschen Reiche die demselben zuzuschende Prüfung der Legitimation der Bundesmitglieder nicht entzogen werden könne, einer solchen Prüfung aber durch Uebernahme einer Garantie für den vorgelegten Gesetzentwurf vorgegriffen werden würde. Das Herzogl. Staatsministerium ist nun der Ansicht, daß ein die Anordnung einer interimistischen Regentenschaft bezweckendes Gesetz auch ohne die Garantie des Kaisers erlassen werden könne, weil die Selbständigkeit und verfassungsmäßige Verwaltung des Landes durch die Reichsverfassung verbürgt sei. Dasselbe stellt daher der Landesversammlung anheim, ob dieselbe in weitere Verhandlungen über den Erlaß eines derartigen interimistischen Regentenschaftsgesetzes eintreten oder die Ausführung des schon vereinbarten Regentenschaftsgesetzes für jetzt ganz auf sich beruhen lassen wolle. Die Verhandlungen darüber sollen in geheimer Sitzung der Landesversammlung geführt werden.

Karlsruhe, d. 14. Februar. Ueber das Ergänzungsgesetz zum Kirchengesetz von 1860, das die erste Kammer mit einigen Modifikationen angenommen hatte, ist nunmehr zwischen beiden Kammern vollständiges Einverständnis erzielt.

Schwerin, d. 15. Febr. Laut Bericht des zur Prüfung der Verfassungsvorlage niedergesetzten Comités haben 7 Mitglieder der Ritterschaft jede aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene Vertretung für bedenklich erklärt und ein Zurückgreifen auf die vorjährige Verfassungsfrage empfohlen. Drei der Ritterschaft angehörige Comitémitglieder, Ribben und Derken-Kotelow, stimmten im Allgemeinen der Regierungsvorlage mit einigen Modifikationen bei. — Seitens der landständlichen Mitglieder sind verschiedene Anträge gestellt worden; darunter einer von Paschen, Brüdner und Wegener, welcher eine Vertretung durch 29 dem Grundbesitze, 29 den Städten angehörige und 58 aus freien Wahlen aller Landestheile hervorgegangene Deputirte will. Ein anderer Antrag von Schlaaff, Wilbrand und Dahse bezweckt nach Analogie der preussischen Kreisverbände eine Zusammenfassung der städtischen, ländlichen und gutsbezirklichen Ortschaften in 12 Kreisverbände, deren Kreisstage je 30 Abgeordnete umfassen und je 5 Landtagsdeputirte wählen sollen.

Wien, d. 14. Februar. Einem Telegramm des „Volksfreund“ aus Rom vom heutigen Tage zufolge, beabsichtigt der Papst im Juni ein Konsistorium abzuhalten und wäre auf denselben die Ernennung folgender Bischöfe resp. Erzbischöfe zu Kardinalen zu erwarten: Manning, Dechamps, Nina, Gianelli, Vimoni, Bertolini, Wislizefski und Pacca. Wie verlautet, soll für den Posten des päpstlichen Nuntius in Wien Luigi Jacobini in Aussicht genommen sein.

Rom, d. 15. Februar. Der kürzlich ernannte Kardinal Tarquini (Scluit) ist gestorben.

Florenz, d. 14. Februar. General Lamarmora veröffentlicht in der „Gazetta d'Italia“ eine Erklärung, die sich auf die in der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“ vom 13. d. M. enthaltene Zuschrift des Grafen Usedom bezieht. Nach dieser Erklärung will General Lamarmora die

mora die Note des Grafen Usedom vom Spätabend des 17. Juni 1866 überhaupt nicht erhalten, auch niemals die Absicht geäußert haben, daß die italienische Armee die Marschrichtung auf Wien nicht nehmen solle. Er sei im Gegentheil der Ansicht gewesen, daß man auf Wien marschiren müsse.

Verfaillies, d. 13. Februar. Die Nationalversammlung setzte die Berathung der Steuervorlage fort. Die Artikel 4 und 5 derselben, durch welche Wechsel und Anweisung einer Progressivsteuer unterworfen und ebenso auch die Checks besteuert werden, wurde angenommen. Ferner wurde beschlossen, den Antrag, wonach eine Steuer von 10 Frks. auf die Pianos gelegt werden soll, in Erwägung zu ziehen.

Paris, d. 14. Februar. Die Einzahlung der von der letzten Anleihe von 1872 noch ausstehenden Beträge vollzieht sich, wie von der „Semaine financière“ gemeldet wird, in der regelmäßigen Weise. Am 31. v. Mts. war nur noch ein Saldo von 239 Millionen auszugleichen, im Monat Januar waren 70½ Millionen eingezahlt worden.

Paris, d. 14. Februar. Das „Journal de Paris“ hatte in einem Artikel der gestrigen Nummer die Ansicht ausgesprochen, daß man durchaus nicht wissen könne, ob der Prinz Napoleon sich nicht selbst unter die Anhänger des Septennats einreihen werde. Prinz Napoleon weist in einer heute veröffentlichten Zuschrift diese Voraussetzung zurück und erklärt, die Achtung vor dem Namen, den er trage, die Ueberzeugungen seines ganzen Lebens und die Sorge für die wahren Interessen des Landes verböten es ihm, der Anhänger und Partiegänger irgend einer Regierung zu sein, die nicht direkt vom Volke eingesezt sei. Hätte die Septennatsregierung sich Rechnung machen wollen auf die Unterstützung derer, die treu an den napoleonischen Traditionen hängen, so hätte dieselbe durch den einzigen Souverän, vor dem sich Alle beugen müßten, durch das allgemeine Stimmrecht begründet werden müssen.

Petersburg, d. 14. Februar. Der Kaiser von Oesterreich begab sich heute Vormittag zum Grabe des Kaisers Nicolaus, auf welchem er einen Lorbeerkranz niederlegte. Später wurde von denselben sämmtlichen Großfürsten und den andern Gliedern der kaiserlichen Familie, sowie den hier anwesenden fremden fürstlichen Personen und den bei dem hiesigen Hofe accreditirten auswärtigen Botschaftern ein Besuch abgestattet. Das Diner findet heute bei der Kaiserin statt. Am Abend ist Galavorstellung im Theater. Der Kaiser Alexander ist von seinem Unwohlsein vollständig wieder hergestellt. — Die russischen Journale besprechen den Besuch des Kaisers von Oesterreich in sehr sympathischer Weise und feiern denselben als eine Bürgschaft des europäischen Friedens.

Petersburg, d. 15. Februar. Prinz Arthur von England hat die Rückreise angetreten. — Der Generaladjutant Graf von Lübers ist gestorben. — Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Bericht des Generaladjutanten Tschimovitsch an den Kaiser über die in 5 Distrikten des Gouvernements Samara herrschende Hungersnoth, sowie über die Maßregeln, welche von der Regierung zur Unterstützung der dortigen Bevölkerung ergriffen worden sind.

London, d. 14. Februar. Das unter der Bezeichnung „Pantechon“ bekannte große Gebäudeviertel, welches eine große Anzahl von Waarenmagazinen, Verkaufsniederlagen und Privatwohnungen enthielt, ist heute früh von einer Feuersbrunst eingeäschert worden. Mehrere werthvolle Privatammlungen von Kunstgegenständen und Gemälden sind durch das Feuer vernichtet. Der verursachte Schaden ist überhaupt ein außerordentlich großer.

London, d. 14. Februar. Von den bis heute bekannten 638 Parlamentswahlen zählen 344 für die Konservativen, 294 für die

Liberalen. Die Zahl der von den Konservativen gewonnenen Siege ist auf 95 gestiegen, der Gewinn der Liberalen beschränkt sich auf nur 36 Siege. Bei der Wahl in South-Irland ist der Präsident des Handelsamtes Sir C. S. Fortescue unterlegen.

London, d. 14. Febr. Disraeli ist gestern als Vertreter von Buckinghamshire wiedergewählt worden. Der „Pall Mall Gazette“ zufolge dürften Gladstone und die übrigen Minister unmittelbar nach Beendigung der Wahlen, welche morgen stattfindet, der Königin ihre Entlassung vorlegen und Disraeli in der nächsten Woche an die Formirung des neuen Kabinetts herantreten.

London, d. 15. Febr. Dem „Observer“ zufolge dürfte erst in dem morgen stattfindenden Kabinettsconseil entschieden werden, ob das Ministerium Gladstone nach dem Zusammentritte des Parlaments oder schon vorher zurücktreten wird. Der „Observer“ hält das letztere für wahrscheinlicher. Daß Disraeli an Gladstone's Stelle tritt, gilt als ausgemacht. Sein Ministerium dürfte folgendermaßen zusammengesetzt sein: Disraeli Premier, Lord Cairns Lordkanzler, der Herzog von Buckingham Lord-Präsident des Geheimen Rathes, der Herzog von Richmond Staatssekretär des Kriegs, der Herzog v. Northumberland erster Lord der Admiralität, Ward Hunt oder Hubbard Finanzen, Gathorne Hardy Staatssekretär des Innern. Der seitherige Präsident des Handelsamtes Chidester Fortescue würde noch vom Ministerium Gladstone zum Mitglied des Oberhauses ernannt werden.

Haag, d. 13. Febr. Nach einem offiziellen Telegramm aus Atchin vom 10. d. mehren sich die Anzeichen, daß die Bevölkerung des Krieges müde ist. Die Häuptlinge der Eingeborenen sind jedoch bemüht, dieselbe von Kundgebung frieblicher Gefinnungen zurückzuhalten. Die Wahl eines neuen Sultans hat sich nicht bestätigt.

Yenang, d. 10. Febr. Aus nicht offizieller Quelle ist die Nachricht hierher gelangt, daß die Holländer in einem Gefecht mit den Chinesen eine Schlappe erlitten und dabei 2 Mitraillireusen und 18 Tode verloren haben. (Dem Haager „Staatscourant“ zufolge soll sich jedoch diese Depesche keineswegs auf einen Zusammenstoß mit den Chinesen beziehen, sondern wäre nur als eine unrichtige Darstellung des bereits am 29. Januar stattgehabten Kampfes anzusehen.)

Brüssel, d. 15. Febr. Ein der „Independance“ zugegangenes Telegramm aus St. Jean Luz vom heutigen Tage meldet: Der General Lema hat eine 2000 Mann starke Karlistenbande geschlagen. Tolosa ist auf Neue verproviantirt worden. — Die Division des Generals Primo di Rivero ist in Castroubiales gelandet.

Bukarest, d. 14. Febr. Bei der gestrigen Verathung des neuen Konunalgesetzes durch die Deputirtenkammer wurde von der Opposition die Streichung eines Artikels beantragt, der den im Lande geborenen Juden unter gewissen Beschränkungen kommunale Rechte verleiht. Der Antrag wurde aber von der Majorität abgelehnt.

Konstantinopel, d. 14. Febr. Der Großvezier Raschid Pascha hat gestern seine Entlassung erhalten. Der Kriegsminister Fuissein Ani Pascha ist unter Verbeibehaltung seines Portefeuilles zum Großvezier ernannt worden. — In Folge des stürmischen Wetters ist seit Dienstag die telegraphische Verbindung unterbrochen. Auf dem Schwarzen Meere sind sehr viel Unglücksfälle vorgekommen.

Havana, d. 14. Februar. General hatte nach ein großer Volkshaufen vor der Wohnung des Generalkapitans Jovellar angeammelt und verlangte, daß alle Freiwilligen zum Kampf gegen die Insurgenten abgekehrt würden. Die Polizei trieb schließlich die Volksmenge auseinander.

Galle, den 16. Februar.

Während der Erzbischof von Posen die Strenge des Gesetzes empfinden muß, säumen die Posener Behörden nicht, dieselbe auch den renitenten Geistlichen niederen Ranges fühlen zu lassen. Der Vicar Dr. Goczowski, welcher am hiesigen Geistlichenseminar als Docent, alsdann ohne Einwilligung der Staatsbehörde als Vikar am hiesigen Dome angestellt und wegen gesetzwidriger Vornahme von geistlichen Handlungen vor einigen Wochen vom hiesigen Kreisgericht zu Gelbbusse und im Unvermögensfalle zu entsprechender Gefängnißhaft verurtheilt worden war, wurde Donnerstag Abend, da er die Geldstrafe nicht erlegt hatte, von einem Kreisrichters-Executor verhaftet und von der Dominial unter gewaltigem Zusammenlaufe von Menschen in das Kreisgerichts-Gefängniß abgeführt. Ebenso wurde der Vikar Nawrocki verhaftet. Derselbe war vor einiger Zeit wegen gesetzwidriger Vornahme geistlicher Handlungen vom Kreisgericht verurtheilt worden, hatte jedoch die ihm auferlegte Geldstrafe nicht gezahlt. Seine Verhaftung erfolgte auf dem Posener Kreisgericht, wofür er sich auf Grund einer Vorladung wegen neuer Vergehen gegen die Maigesetze eingefunden hatte.

Aus dem Entwurfe des Reichsmilitärgesetzes, der soeben dem Reichstage vorgelegt wird, theilen wir nachstehend die wesentlichsten Bestimmungen über die Organisation des Reichsheeres mit:

Die Friedenspräsenzstärke des Heeres an Unterofficieren und Mannschaften beträgt bis zum Erlaß einer anderweitigen gesetzlichen Bestimmung 401,650 Mann. Die einjährig Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung. — Die Infanterie wird formirt in 460 Bataillonen, die Kavallerie in 465 Escadrons, die Feld-Artillerie in 300 Batterien, von welchen je 2 bis 4 eine Abtheilung bilden; die Fuß-Artillerie in 20, die Pioniertruppe und der Train in je 18 Bataillonen. Die Bataillone haben in der Regel 4, die des Trains 2 bis 3 Compagnien. In der Regel wird bei der Infanterie aus 3 Bataillonen, bei der Kavallerie aus 5 Escadrons, bei der Artillerie aus 2 bis 3 Abtheilungen bezugsweise Bataillonen ein Regiment formirt. — 2 oder 3 Regimenter werden zu einer Brigade, 2 oder 3 Brigaden der Infanterie oder Kavallerie zu einer Division vereinigt. Aus 2 bis 3 Divisionen wird den entsprechenden Artillerie-, Pionier- und Train-Formationen wird ein Armeekorps gebildet, der Art, daß die gesammte Heeresmacht des deutschen Reichs im Frieden aus 18 Armeekorps besteht. 2 Armeekorps werden von Bayern, je eins von Sachsen und Württemberg aufgestellt, während Preußen gemeinschaftlich mit den übrigen Staaten 14 Armeekorps formirt. Für je 3 bis 4 Armeekorps besteht eine Armeedivision. — In der Regel wird jede Compagnie, Escadron und Batterie durch einen Hauptmann oder Mittelmeister mit Hilfe eines Premierlieutenants, 3 Secondolieutenants und der entsprechenden Anzahl von Unterofficieren militärisch ausgebildet und befehligt. An der Spitze eines jeden Bataillons und einer jeden Artillerieabtheilung steht ein Stabsofficier; an der Spitze eines jeden Regiments ein älterer Stabsofficier. Eine Brigade wird in der Regel durch einen Generalmajor, eine Division durch einen Generalleutnant befehligt. An der Spitze eines jeden Armeekorps steht ein kommandirender General. Den höhern Truppenkommandos sind die zur Befehlshabung erforderlichen Stäbe beizugeben. — Das Gebiet des deutschen Reichs wird in militärischer Hinsicht in 17 Armeekorps-Bezirke eingetheilt. Unbeschadet der Souveränität der einzelnen Bundesstaaten sind die kommandirenden Generale die

Die Blume von Sumatra.

Roman von Lucian Herbert.

Fünftes Buch.

(Fortsetzung.)

1. Im schlesischen Grenzstädtchen.

Es ist nunmehr Zeit, daß der Autor dem geneigten Leser einen Einblick gewähre in die Geheimnisse, welche die Familie Eperies zerlösteten und bald einen verhängnisvollen Einfluß auf jene zarten Beziehungen geübt hätten, die sich vor Jahren zwischen Istvan Eperies und der Schwester des Affessors Linke angebahnt hatten und später trotz alledem einen guten Abschluß fanden. Die Bilder, welche der Autor jetzt vor dem Leser aufrollen will, um ihn in die Lebens- und Verhältnisse des dreibläterigen Familienklebblattes einzuweißen, das sich in Genf in der Pension Beau-Rivage festgesetzt hat und aus Istvan Eperies, dessen Gemahlin und Schwager, dem Affessor Emmerich Linke besteht, dessen angegriffene Gesundheit eben Ursache war, daß sich die drei in Genf für einige Zeit sesshaft gemacht, führen auf das ereignisreiche Jahr 1866 zurück, das gleichsam den Prolog zu dem noch wichtigeren Jahre 1870 bildet, in welchem unsere eigentliche Geschichte spielt. Zuerst muß der Leser dem Verfasser dieser in ihren Hauptzügen wahrhaften Geschichte in das Grenzstädtchen A. in Preussisch-Schlesien folgen.

In einem nur mit dem einfachsten Hausrathe ausgestatteten Zimmer eines Gasthofs befindet sich an einem Augusttage des Jahres 1866 zwei Männer in lebhaftem Gespräche. Der eine von ihnen, der in einem Lehnstuhle Platz genommen hat, ist ein Mann von achtundvierzig bis fünfzig Jahren, obwohl man geneigt wäre, ihn für älter zu halten, weil er sehr verwittert aussieht. Ein kahler Scheitel, eingesunkene, bläulich umrandete Augen, die nichts weniger als gutmüthig blicken, Wadenknochen, die sich von den eingesunkenen Wangen scharf und kantig hervorheben und mit einer gelblichen, runzligen Haut bedeckt sind, bilden ein wenig einnehmendes Ensemble. Viel sympathischer sieht der Jüngere aus, der zwei bis dreiundzwanzig Jahre alt sein mag, obwohl sein Gesicht im Ganzen doch nur die Züge des Älteren wiederpiegelt, sodas man auf den ersten Blick erkennt, die beiden seien Vater und Sohn. Aber während die Miene des Vaters Verschmittheit und Verschlagenheit zur

Schau trägt, prägt sich in den Gesichtszügen des Sohnes eine gewinnende Offenheit aus. Ein schwarzer Vollbart umrahmt ein feingehackenes, blaßes Antlitz, auf welches der Kummer unverkennbar sein Siegel gedrückt hat, wie denn überhaupt das ganze Aussehen des jungen Mannes von Entbehungen und Strapazen erzählt, die er in der letzten Zeit ertragen haben mochte und die ihre Spuren selbst den abenteuerlich genug aussehenden Kleidungsstücken aufgedrückt zu haben scheinen, die er auf dem Leibe trägt. Ein Schnürrock von abgelaßtem karmoisinrothem Stoff, eine enganliegende grüne Hose, die sich in hohe, bis zum Knie reichende Stiefel vertieft, eine Axtla, von dem Regen, der sich auf ihm vielfach mit dem Staube vermisch haben mochte, alle Farbe wegwaschen zu haben scheint, bilden sein Costüm. Den Kalpak scheint er eben vom Kopfe gethan und den Säbel abgesehnt zu haben, denn beide Stücke lagen auf dem Tische, auf welchem der Ältere jetzt seinen Arm stützt, da der altväterische Fauteuil, in welchem er sitzt, dicht neben diesem Tische steht, an welchem sich auch der Jüngere mit seiner hohen, schlanken Gestalt lehnt, deren Formen sich noch weit ebendamiger präsentiren würden, wenn ihnen nicht Magerkeit ein etwas schlotteriges Aussehen verliehe. Aber selbst in dieser Verwahrlosung erscheint der junge Mann wie ein Adonis neben der ausgemergelten Figur des Andern, der einen bürgerlichen Anzug trägt, wie er in Ungarn Mode ist.

„Diesen faulen Frieden war uns der Teufel schuldig“, unterbricht der Ältere plötzlich die Stille, die eine geraume Weile in dem Gemache geherrscht hatte, indem er die Hand, die bis dahin auf dem Tische gelehnt, zur Faust ballt und mit dieser auf den Tisch aufschlägt, daß derselbe auf einen Augenblick ins Schwanken geräth.

Der Jüngere begnügt sich, mit den Achseln zu zucken und zu bemerken: „Wir kommt dieser Frieden ebenso unlegen wie Dir! Aber was läßt sich thun? Wir waren wieder einmal der Noth und können gehen, nachdem wir unsere Schuldbigkeit gethan haben!“

„Ich bewundere Deine gute Laune, die Dir erlaubt, in dieser gottverfluchten Stunde einen deutschen Dichter zu citiren!“ murmelte der Alte, die Fanken seines grauen Schnurrbartes streifend und das Gesicht zu einer unheimlichen Grimasse verziehend. „Der Teufel hole die verdammten Schwaben, die uns wieder einmal sitzen gelassen haben, nachdem sie uns Gott weiß was vorgegaukelt!“

„Haben es denn die Franzosen im Jahre 1859 besser gemacht?“ warf der Jüngere in bitterem Tone ein. „Napoleon und Bismarck sind

Militär-Befehlshaber in den Armeekorps-Bezirken. — Als Grundlage für die Organisation der Landwehr, sowie zum Zwecke der Heeresergänzung werden die Armeekorps-Bezirk in Divisionen und Brigaden eingeteilt und diese, je nach Umfang und Bevölkerungszahl, in Landwehr-Bataillone und Landwehr-Compagnien eingeteilt. — Die Kriegsführung des Heeres, sowie die Organisation des Landwehrwesens bestimmt der Kaiser. Kaiserlicher Verordnung bleibt zugleich die Bestimmung überlassen, in welchem Umfang die für das Heer geltenden Vorschriften auf den Frieden, im Falle seines Zusammentritts Anwendung finden. Alle bereits im Frieden zur schließlichen Ueberführung des Heeres auf den Kriegsfuß erforderlichen Vorbereitungen sind nach den Bestimmungen des Kaisers zu treffen. — Die Bestimmungen über die Zulassung zu den Stellen und Aemtern des Heeres, sowie über das Aufsteigen in die höheren Stellen erläßt der Kaiser. Zu der Stelle eines richterlichen Aufsehers kann nur berufen werden, wer die Befähigung zur Bezeichnung eines Richteramtes in einem Bundesstaate erworben hat. — Personen, welche aus dem Heere ausgeschieden, bedürfen zur Führung von militärischen Dienststellen und zum Tragen der Militäruniformen der Genehmigung desjenigen Bundesfürsten oder Senates, von welchem die Officiere des Contingents ernannt werden. Die ertheilte Genehmigung ist widerrüchlich. — Die Vorschriften über die Handhabung der Disziplin im Heere werden vom Kaiser erlassen.

Die Reichstags abgeordneten Elsaß-Lothringens, die heute in den Reichstag eintreten wollen, werden in folgender Weise durch einige Züge portraittirt:

Der Abgeordnete von Straßburg Herr Lautz ist ein ehrenwerther Mann, aber ohne alle außergewöhnliche Begabung. In politischer Hinsicht war er von jeher republikanisch. Bei allen seinen Sympathien für Frankreich hat er aber doch auch eine große Anhänglichkeit an das Elsaß und ganz besonders an seine Vaterstadt. Es freudt ein gutes Stück Particularismus in ihm. Deshalb wird er ohne Zweifel in Berlin ausbarren. — Die beiden anderen reinen Protestanten Häffely (Wahlhausen) und Lentzsch (Zabern) unterscheiden sich durch ihre vollständige Vergessenheit unorthodox von Lautz. Beide gelten als hervorragende „Macher“ des letzten napoleonischen Plebiszits. Der erstere hat sich aus kleinen Verhältnissen emporgearbeitet und ist keineswegs ein Licht. — Was die ultramontanen Abgeordneten betrifft, so ist eigentlich nur der Bischof von Straßburg, ein sozialistischer Greis, geistig bedeutend, der zwar Infallibilist, aber gemäßigt und keineswegs unversöhnlich ist. Er giebt den Episcopi der Behörden Diners und läßt sich von ihnen laden. Erst vor einigen Tagen war er mitten unter 400 „Prussinen“ bei General Franck. Sein College, der Messer Bischof, war auf dem Conzile ein Gegner des neuen Dogmas. Auch er gilt für tractabel und gebildet. Unter den Caplanskräften raat vor allen die Gestalt des Curé Simonis hervor, der durch seinen „Kraßbald“ a la Lucas im ganzen Lande bekannt ist. Er rebirte 1870, den Reichelmer Volkstoben in so maßloser Weise, daß das Würdchen recht eigentlich als bis heute. Ihm ebenbürtig, nur weniger begabt ist Pfarrer Binerer von Wahlhausen, der vor dem Kriege als Socialreformer und chaotisch-fürstlicher Fabrikanten einmal heiße Tage gemacht hat. Curé Simonis in Hombrecht hat sich als Militärgenossenschaftler während der Belagerung dieses Städtchens ausgezeichnet, was ihm die Ehrenlegion einbrachte. Er ist ein fanatischer Ultramontaner von der Sorte der Episcopi Herber von Müllheim, welcher sich erst unlängst durch seinen Ungehörigkeit gegen den Bischof von Straßburg auszeichnete und deshalb von demselben seiner Episcopiwürde des Müllheimer Seminars entbunden wurde. Von dem Pfarrer und Rector Philipp ist nichts weiter bekannt, als daß er ein streng ultramontaner, französischgefeilter, aber persönlich achtbarer Geistlicher ist. Was die clericalen Aemter anlangt, welche gewählt sind, so ist der Baron v. Schauenburg, der im Landkreise Straßburg Rhein, den elf. Candidaten, mit Knauer Noth besetzte, ein schlagfertiger Ritter aller jesuitischen Dogmen. Von dem Abg. Hartmann, Stadtrat in Hagenau, dem der (St.) Bürgermeister Messel von ebendort das Spiel beinahe verloren hätte, sagen die Hagenauer, daß er besser in eine Prozeßkammer passe, als nach Berlin. In der Stadt Hagenau selbst, und ebenso in den sonst gar nicht als gemäßigt bekannten kleinen Winderheimen erzielen; seine Stützen fanden in den Pfarrerhöfen und Landgemeinden. Von den lothringischen „Laienherren“ Abel, Pagnet und Germain ist nichts Charakteristisches bekannt, ja ich weiß nicht einmal, ob sie so unbedingt, wie die letztgenannten

ten, zu dieser Classe zu rechnen sind. Abel und Germain tragen einen freieren Character, jener als „ganzer“, dieser als „halber“ Protestant.

Vom westafrikanischen Kriegsschauplatze liegen heute bis zum 15. Januar reichende Nachrichten vor, die darum nicht an Interesse viel verlieren, weil der Telegraph ihnen schon mit der Friedensbotschaft selbst zugekommen ist. Denn abgesehen davon, daß man jetzt einige wahrscheinlich unbegründete — Zweifel an der Echtheit jener Telegramme hegt, und diese ausführlichen Nachrichten zu der Hoffnung berechtigen, daß wenn der Sieg noch nicht errungen ist, er ohne jede Schwierigkeit errungen werden wird, geben sie uns auch einige Aufklärung über die Zustände unter den Negern in einer kritischen Lage wie der jetzigen:

Vor Allen wird bestätigt, daß der König von Aschanti mit den Unterhandlungen im Ernste war und daß er einen der gefangen gehaltenen deutschen Missionäre, Herrn Kühne, freigegeben hat. Herr Kühne ist am 13. Januar in Prabsu angekommen und gab Auskunft über Kumassi. König Koffi hat, der Aussage des deutschen Missionärs zufolge, Vorkämpfer ausgesandt, um seine Armee zu sammeln, doch zweifelt Herr Kühne, ob diese kommen wird. Das Heer der Aschantis, welches vor einem Jahre den Prabsu überschritt, zählte 70,000 Mann, doch sind davon nur 20,000 zurückgekehrt. Herr Kühne selbst hat die Leichen von nahezu 300 Häuptlingen durch die Straßen Kumassis tragen sehen, gefolgt von Weibern, die ihre Häupter mit grünem Laub geschmückt, ihre Leiber roth gefärbt hatten und hinter den Leichen her jammerten und schrien. Seit der Ankunft Sir Garnet Wolseleys haben die Aschantis furchtbar von Pocken, Ruhr und Hunger zu leiden gehabt und dadurch mehr als durch die englischen Waffen verloren. Aber auch diese Thaten das Ihrige, denn bei Abrafampa haben die Aschantis zu, mehr verloren zu haben, als selbst in ihrer denkwürdigen Schlacht bei Daboma im Jahre 1826. So gar in den beiden Schamäzeln, in welchen die Aschantis siegen, war der Sieg so blutig für sie, daß sie keine Wiederholung derselben wünschen dürften. Gerade die Führer, welche im Felde waren, riefen dem Könige, Frieden zu schließen. — Das Heer der Aschantis ging Anfangs December über den Prabsu zurück, am 22. zog es in Kumassi ein und zerstreute sich sofort. Der König schickte darauf einen Brief an den englischen Gouverneur, dem er seine Beschwerden gegen England klagte, und noch ehe die Boten von Sir Garnet zurückkehren konnten, wurden andere nach allen Richtungen ausgesandt. Als Sir Garnets Antwort ankam, wurde Herrn Kühne die Mittheilung gemacht, daß der König ihn zu dem englischen General senden wolle. Gleichzeitig erhielt er ein weißes königliches Gewand und ein Geschenk von 36 Dollars, um ihn so die vierundhalbwöchige Gefangenenschaft vergessen zu machen und gütlich zu stimmen. Am Abend schickte der König nach Herrn Kühne und ließ ihm sagen, daß er in dem königlichen Gewande erscheine. Der deutsche Missionar wurde in ein kleines Zimmer geführt, wo er den König auf einem niedrigen Stuhl mit Füßen spielend vorfand. Er verlangte von Herrn Kühne, dem Gouverneur zu sagen, „daß der König Frieden wüßte, daß er nie mit den Weißen kämpfen würde, selbst wenn sie auf seinen Nacktplan kämen, denn seine Vorfahren haben nie mit den Weißen gekämpft.“ Das Letztere ist einfach eine Lüge von Sir Majestät. Man sieht indessen, daß die Aschantis gebemüht sind, und daß die Eroberung Kumassis, wenn möglich, nicht viel Schwierigkeit bieten wird. Der Weg nach Kumassi ist nicht weit, das Wetter gütlich, die Truppen sind munter, und nur die Transportfrage bietet die einzige Schwierigkeit.

Ueber König Koffis Gebahren, seit die Invasion seines Landes eine Thatfache ist, sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Nach einem soll er eine große Versammlung seiner Feindschreiber berufen und sie befragt haben, ob er Frieden mit den Engländern schließen oder sie bekriegen solle. Die Priester gebrauchten die übliche Vorsicht, sich die Versicherung geben zu lassen, daß ihr Leben nicht werde genommen werden, ehe sie darauf antworteten. Als die verlangte Versicherung gegeben war, erwiderten sie, daß sie Alles schmähen, nur die Straßen von Kumassi roth von Blut sähen. Der König hielt diese Antwort für zu ausweichend und appellirte an ein anderes Orakel. Er wählte zwei Ziegenböcke, von denen der eine ganz schwarz, der andere flecklos weiß war, und bestete, nachdem die üblichen Zeremonien verrichtet waren, beide gegen einander. Als S. Majestät sah, daß der weiße Ziegenbock den schwarzen mit Leichtigkeit besiegte, erkannte er, daß es sein Schicksal sei, von den Weißen besiegt zu werden. Sah's und schickte Friede

ganz gleich mit uns verfahren. Wir waren beider Spitzzeug; als sie uns brauchen zu können glaubten, zogen sie uns aus dem Schmolzwinkel, in welchem die unzufriedenen Völker stehen, hervor, bliesen uns an und gönnten uns so viel Athem, als wir zu der Action brauchten, die ihnen eben paßte. Sobald es ihnen aber paßte, Frieden zu machen, legten sie uns mit unsern Ansprüchen hinweg, als ob wir nie dagewesen wären, und ließen uns die traurige Rolle ausgequerschter Citronen spielen. Wenn man sieht, wie auf keinen ein Verlaß ist, weder auf den Franzosen, noch auf den Preußen, dann möchte man beinahe hingehen und mit denen in Wien Frieden machen um jeden Preis. Wer weiß, ob man dabei schlechter wegkäme als bei diesem Pochen auf fremde Allianzen!

„Du hast leicht reden!“ sagte der Alte finster. „Du kannst gehen, wohin Du willst, nach Berlin oder nach Pesth, denn die Friedensclausel schützt Dir die Amnestie.“

„Das hätte noch gefehlt, daß uns der Preuße im Frieden ganz fallen gelassen hätte!“ grollte der Jüngere.

„Aber ich — ich kann nicht zurückkehren!“ sagte der Alte düster. „Ich habe meine ganze Hoffnung auf den Krieg gesetzt und der Friede ist mein Ruin!“

Der junge Mann sah den Alten mit einem fragenden Blicke an und rief: „Was sollte Dich hindern, in Deine früheren Verhältnisse zurückzutreten, wenn Dich die Gewohnheit an die Heimath bindet und Dein Vortheil Dich anweist, die alten Bahnen weiter zu gehen! Die Amnestie kommt ja Dir wie mir, wie allen Compromittirten zu statten, und Du hast Dich nicht einmal compromittirt, da Dich ja der so unerwartet abgeschlossene Frieden daran verhindert, die Rolle zu spielen, die Du hättest übernehmen sollen, wenn wir weiter in Ungarn vorgebrungen wären.“

„Diese Rolle war mein letzter Anker, an den ich mich wie ein Ertrinkender klammerte!“ sagte der Andere, düster vor sich hinstarrend. „Nun mir der Anker entschlüpft ist, giebt es keine Pülse für mich und ich muß ertrinken!“ Wieder sah der Sohn den Vater, der so verzweifelt in die Zukunft sah, unruhig an.

„Wenn Klappa seinen Vormarsch ungehindert hätte bewerkstelligen können“, fuhr der Alte zögernd fort, „wenn ich unter dem Schutze der Invasion die politische Organisation der von der ungarischen Legion besetzten Districte hätte in die Hand nehmen können, wie es verabredet war, so wäre ich auch über die Fatalitäten einer peinitzigen Situation,

in die ich mich nach und nach verstrickt hatte, hinweggekommen, oder ich hätte im schlimmsten Falle doch wenigstens Zeit gewonnen, während die Kiste jetzt eine acute ist.“

„Du verhehe Dich nicht!“ warf der Sohn ein.

„Du weißt, daß ich in den letzten Jahren die Geschäfte des Fürsten Glinki besorgte, seine Güter verwaltete, seine Fabriken leitete!“ Der Sohn nickte mit dem Kopfe und in seinen Zügen prägte sich schon die peinliche Ahnung aus, die in ihm aufzufliegen begann. „Da sind nun einige Unregelmäßigkeiten vorgekommen, die ich nicht zu vertreten im Stande bin!“ schloß der Vater die Selbstanklage. „Glinki muß von der Sache durch Zwischenträger, die mir nicht wohlgesinnt sind, Wind bekommen haben und sprach die Absicht aus, sein Vermögen in Zukunft selbst zu verwalten zu wollen. Das war kurz vor dem Kriege. Du wirst nun begreifen, daß in diesem Kriege mein einziges Heil lag und der Frieden und die Rückkehr zu normalen Verhältnissen, die er im Besolge hat, Alles an den Tag bringen muß, so sein ich es auch gesponnen. Meine Combinationen waren auf die allgemeine Verwirrung gegründet, welche die Invasion mit sich führen mußte. Nichts war leichter, als daß in Kriegszeiten Papiere, Rechnungen, Geider verschwanden, zumal wenn ich als politischer Commissar die Leitung der Comitatsverwaltung in die Hände bekam und beliebig disponiren konnte. Ich hätte dann für dieses und jenes Summen in Anrechnung bringen können, für die ich jetzt ohne Gnade und Barmherzigkeit aufkommen müßte, wenn ich mich nicht eben rechtzeitig aus dem Staube gemacht und mich der Legion angeschlossen hätte, als sie sich auf Grund des vertheuerten Friedensschlusses aus Ungarn zurückziehen mußte.“

„Welche Eröffnungen machst Du mir da!“ murmelte der Sohn mit unsicherer Stimme, in welcher der Schmerz nachzitterte, den er innerlich über das eben Vernommene empfand. „Was hast Du aus unserem guten Namen gemacht, Vater!“ Es war mehr ein Stammeln als ein Sprechen, in welchem sich die peinliche Aufregung kund gab, die das innerste Wesen des im Punkte der Ehre feinfühligsten jungen Mannes aufwühlte, der sich vergeblich dagegen sträubte, das für wahr zu halten, was der Vater so eben in so nonchalant-epnischer Weise angedeutet.

(Fortsetzung folgt.)

densboten zu Sir Garnet. Uebrigens sind selbst die zu England treu haltenden Stämme nicht wenig stolz darauf, daß ein Negerstamm so lange gegen die Engländer sich halten konnte. Davor giebt ein in Freetown erscheinendes Negerblatt den besten Beweis, welches nach einigen ziemlich lau ausgedrückten Hoffnungen, für das Gelingen des Zuges gegen Kummassi, fortfährt: „Andererseits ist es unmöglich, den geheimen Stolz zu vernichten, den jeder Afrikaner empfinden muß, wenn er die gigantischen Vorbereitungen sieht, welche eine der ersten europäischen Mächte zur Unterjochung eines unentwickelten Souveräns vom Stamme Ham machen mußte.“ — Daß die englischen Vorbereitungen dem Klima galten, nicht dem Souverän vom Stamme Ham, bedenken die schwarzen Journalisten nicht.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Februar. Sr. Maj. der König haben geruht: Dem Kreis-Physikus Sanitäts-Rath Dr. Delbrück zu Halle a. d. S. den Charakter als Geheimen Sanitäts-Rath, dem praktischen Arzt Dr. Eduard Fikau zu Göthen in Anhalt, dem praktischen Arzt Dr. Carl Keim zu Magdeburg, dem praktischen Arzt Dr. Eberhard Koehe mann zu Göthen in Anhalt, dem praktischen Arzt Dr. Leonhard Schulz zu Magdeburg, dem praktischen Arzt Dr. Theodor Sandler zu Magdeburg, dem Assistenzarzt a. D. und praktischen Arzt Dr. Karl August Vogel zu Naumburg a. S., dem Kreisphysikus Dr. Gustav Voigt zu Magdeburg und dem Kreisphysikus Dr. Otto Werner zu Sangerhausen den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse am Erinnerungs-Bande, sowie dem früheren Gymnasiallehrer, jetzigen Drägeren Paul Cor t s im 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der in die Oberpfalz zu Freyburg a. U. berufene bisherige Superintendent der Diözese Schönlanke, Carl Wischke ist zum Superintendenten der Diözese Freyburg a. U., Regierungsbezirk Merseburg, ernannt worden.

Ueber die erwähnte Audienz des Präsidiums des Reichstages bei dem Kaiser erfährt die „Nat.-Zig.“ Folgendes: Sr. Majestät empfing die Herren von Jordanbeck, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst und Professor Haanel in zuvorkommendster Weise. Er erschien munter und kräftig und nahm den Bericht über den Stand der Reichstagsgeschäfte theilnehmend entgegen, sprach sich auch befriedigt über sein Befinden aus. Die Audienz, welcher übrigens der Reichszkanzler nicht anwohnte, währte über eine Viertelstunde. Die Präsidenden wurden darauf zur Tafel geladen, zu welcher insbesondere auch die Mitglieder des Bundesraths Einladungen erhalten hatten. Hier erschien Sr. Maj. der Kaiser aber nicht, sondern J. Maj. die Kaiserin empfing die Gäste.

Professor Camphausen aus Düsseldorf war einige Tage in Berlin, um das große Reiterporträt Sr. Maj. des Kaisers abzuliefern, welches die Kaiserin im Verein mit der königl. Familie zum Geschenk für den Kaiser bei dem Künstler bestellt hatte.

Dem Bundesrath ist ein Nachtrag zu den Motiven der Gesetzesentwürfe über die deutsche Strafprozessordnung und die deutsche Gerichtsverfassung vorgelegt worden. Dieser Nachtrag enthält Mittheilungen des königl. sächsischen Ministeriums über die Erhebungen, welche im Königreich Sachsen mit dem Institut der Schöffen gerichte seit her gemacht worden sind.

Die Kommission, welche von dem Berliner Bezirks-Vereine des deutschen Lehrervereins beauftragt ist, eine Lehr- und Kernmittelausstellung zu veranstalten, hatte am 12. d. M. eine längere Audienz beim Herrn Kultusminister Dr. Falk, in welcher derselbe seine Theilnahme für das Unternehmen aussprach und in wohlwollendster Weise seine Unterstützung zusagte.

Zu der am vorigen Sonnabend von der Versammlung im Rathhaussaale beschlossenen Resolution gehen noch immer Zustimmungsadressen ein.

Das Deutsche Geschützsystem hat nunmehr auch jenseits des Oceans, in America, festen Fuß gefaßt. Es sollen dort in Chili zwei Gebirgsbatterien mit Krupp'schen Feldgeschützen ausgerüstet werden. Der gleiche Vorgang hat im Verlaufe des vorigen Jahres mit der Spanischen Armee stattgefunden, welche sich jetzt bereits größtentheils mit den genannten Geschützen ausgerüstet befindet. Auch Japan dürfte hierin bald nachfolgen, wie denn in diesem Staat ein Theil der auf Europäischen Fuß gesetzten Armee auch mit dem Preussischen Zündnadelgewehr ausgerüstet worden ist. Auch die Türkei steht in Begriff, ihre Feldartillerie mit Geschützen nach deutschem System auszurüsten, und war auf der Wiener Weltausstellung von dem Bochumer-Verein, der die betreffende Lieferung übernommen haben soll, bereits ein derartiges Geschütz ausgestellt. Früher haben sich schon Rußland, Belgien, und so weit bekannt, auch Rumänien für die Einführung dieses Geschützsystems entschieden. Auch Italien hat dies insofern gethan, als es mit Bewilligung des Krupp'schen Establishments den Verschluß der Krupp'schen Hinterladungs-Feldgeschütze bei seinen Bronzefeldgeschützen eingeführt hat. Ebenso haben in Desterreich die Vorversuche zur Einführung der Deutschen Feldgeschütze seit längerer Zeit stattgefunden und sieht dort deren Annahme wohl nahezu mit Bestimmtheit zu erwarten. In allen diesen Fällen handelt es sich übrigens nur um Feldgeschütze, wogegen die Deutschen Küsten- und Marinegeschütze längst eine noch viel weitere Verbreitung gefunden haben. So ist die Entscheidung für diese in Desterreich seit lange erfolgt, und selbst China soll sich nach Englischen Nachrichten in dem Besitze einer nicht geringen Zahl derartiger Geschütze befinden. Auch in Frankreich würde zweifelsohne eine derartige Entscheidung längst für die Feld- wie für die Küsten- und Marinegeschütze erfolgt sein, wenn dessen etwaige Lieferungsanträge nur irgend eine Aussicht auf Ausführung besäßen und sind einleitende Versuche hierzu bereits 1867 noch von Napoleon III. gemacht worden.

In Trier wurde am 11. d. durch den Exekutor der dortigen Strafkasse abermals beim Bischofe zur Pfändung geschritten, da derselbe die Gelder, zu denen er verurtheilt ist, noch nicht gezahlt hat,

und die Beschlagnahmen, zu denen man geschritten, die Summe noch nicht deckten. Der Bischof ist jedoch anscheinend so arm, daß dieser Schritt ganz erfolglos blieb, denn — es fand sich kein Object vor, welches der Pfändung werth gewesen wäre.

Landtag.

Herrenhaus. Sitzung am 14. Februar.

Beginn der Sitzung 11 Uhr. Am Ministerisch: Achenbach, Leonhardt, Camphausen, Falk. — Der Handelsminister erklärt sich auf die Frage des Präsidenten sofort bereit, die vom Fürsten Putbus eingebrachte Interpellation zu beantworten. Derselbe lautet: „Welche Maßregeln hat die Staatsregierung ergriffen, um die Beschädigungen der Küsten, welche durch die Sturmfluth vom 13. November 1872 entstanden sind, wieder herzustellen und solche für die Zukunft zu verhindern?“

Auf die Klagen des Interpellanten, daß die fiskalischen Interessen bei der Verwendung der im Geses vom 23. April 1873 zur Abwehr der Folgen der Sturmfluth vom 13. November 1872 bereit gestellten Gelder zu sehr bedrängelt seien, antwortete der Handelsminister mit einem Hinweis auf die in jenem Geses enthaltenen Bestimmungen und mit einer ausführlichen Uebersicht über die bereits ausgeführten Arbeiten, aus welcher hervorgeht, daß alle Unternehmungen vollendet sind, für die der Natur der Sache nach weitgehende Vorarbeiten erforderlich sind. In der sich darauffolgenden Debatte stellte sich noch entscheidender heraus, daß augenblickliche Mißstände stets sofort ihre Abhilfe gefunden haben. — In der Etatsberatung verlangte Graf Brühl, weil das Staatsvermögen von Jahr zu Jahr abnehme und das Abgeordnetenhaus die 51,000 Thlr. für Pferdeerrennen gestrichen habe, die Verwerfung des Etats und erwartete von dieser mäßlichen That eine Hebung der Popularität des Herrenhauses. Der Finanzminister qualifizierte einen solchen Entschluß als unverantwortlich. Die angebliche Abnahme des Staatsvermögens ließe an argen Rechenfehlern, für die Pferdeerrennen dürfe man noch auf eine Remedur, wenigstens für 1875 hoffen; die Finanzlage Preussens sei wahrhaft bedenkenswerth, die Einnahmen seien vorläufig veranschlagt und die Ausgaben reichlich bemessen. Herr Hassebach ist auch gegen eine Verwerfung des Etats, und nicht für dem Wege der Resolutionen zu, auf welchem dem Abgeordnetenhaus die Wünsche des Herrenhauses mitgetheilt werden könnten. Von der glücklichen Finanzlage sei er durchaus nicht überzeugt; bei den Einnahmen würde sich ein Minus herausstellen und die Ausgaben wachsen. Von einer Steuerreduction könne noch lange nicht die Rede sein, dagegen sei eine Erhöhung des Eisenbahntarifs möglich zu bestreiten.

Die Erarbeitsung drehte sich zunächst um die konstitutionelle Frage, ob das Haus in der Lage sei, den Etat zu verwerfen, wie Graf Brühl empfahl, oder mit einer Resolution an das Abgeordnetenhaus zur nochmaligen Prüfung einzelner Punkte zurückzuverweisen, was Herr Hassebach, ohne damit einen Vorstoß zu verbinden, als Recht des Hauses betonte. Der Finanzminister Camphausen erklärte, daß, sollte es sich zum zweiten Male um derartige Lebensfragen handeln, die Regierung — dessen könne das Herrenhaus sicher sein — wieder gerade zu solchen Maßnahmen (wie während der Konfliktszeit) bereit sein werde. In der Specialdiscussión sprach Graf Cassow sein Einverständnis mit der Resolution Miguel gegen Parzellirung der Domainen zur Schaffung kleiner bäuerlicher Grundstücke als besserem Präservativ gegen Unwesen und Socialdemokratie aus. — Den Rest der Sitzung füllte eine Debatte über die von der Budget-Commission vorgeschlagene Resolution aus: „Die Regierung zu eruchen, den voraussichtlich einzuleitenden Verhandlungen betreffs einer Erhöhung der Eisenbahntarife schleunigst Fortgang geben zu wollen.“

Der Handelsminister Achenbach erklärte, der Umstand, daß seit 1860 die Vertriebsausgaben der Eisenbahnen in weit höherem Grade gestiegen sind als die Betriebsausgaben, habe die Frage einer Tarifveränderung von selber an die Regierung veranlassen lassen; es seien dabei jedoch auch die gegenüberstehenden Interessen des Landes zu berücksichtigen. Auch der Finanzminister erklärte die Tariffrage für nicht so heikel; die unnatürliche Verschiedenheit der Preisverhältnisse bei Kohlen und Eisen habe übrigens bereits nachgelassen; auch in der Lohnfrage trete schon eine rückläufige Bewegung ein. Andererseits müsse der Tarif auch ein solcher sein, daß nicht jegliche Rentabilität ausgelassen werde, sonst würde der Bau neuer Eisenbahnen unmöglich sein. Die Regierung werde in jedem Falle, möge das Haus nun die Resolution annehmen oder verwerfen, die Prüfung der Frage gründlich zu Ende führen. Die Resolution wurde darauf unter Namensanruf mit 58 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Aus der Provinz Sachsen.

Nach einer Bekanntmachung des Cultusministers, betreffend die Wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen für das Jahr 1874, ist die der Provinz Sachsen wie folgt zusammengesetzt: Ordentliche Mitglieder: Dr. Kramer, Direktor der Franke'schen Stiftungen und Professor, zugleich Direktor der Kommission, Dr. Keil, Professor, Dr. Heine, Professor, Dr. Erdmann, Professor, Dr. Zacher, Professor, Dr. Dümmler, Professor, Dr. Schlotmann, Professor; außerordentliche Mitglieder: Dr. Siebel, Professor, Dr. Heintz, Professor, Dr. Lischwitz, Privatdozent.

Wie der „Magd. Corr.“ aus Magdeburg berichtet, fand dort am 12. d. eine durch den Superintendenten Claasen in Banzeleben zusammenberufene Versammlung evangelischer Geistlicher und Laien aus der Provinz Sachsen statt, in welcher über die Stellung derselben zur Uebernahme des Civillandesamts durch Geistliche beraten wurde. Die sehr zahlreiche Versammlung sprach sich in einer Resolution einstimmig dahin aus, „daß es mit der Stellung eines evangelischen Geistlichen völlig unvereinbar sei, ein solches Amt anzunehmen, und daß er daher gezwungen sei, unter allen Umständen es zurückzuweisen. Dieser Grundansicht trat Consistorialpräsident Nöldeke n bei, indem er Namens des ganzen Provinzial-Consortiums die Erklärung abgab, daß es diese Ansicht vollkommen theile. — Ferner wurde beschlossen, eine Petition an den Oberkirchenrath zu richten, in welcher derselbe gebeten wird, nicht bloß dafür sorgen zu wollen, daß die evangelischen Geistlichen mit dem Landesamt nicht betraut werden, sondern daß es ihnen auch verboten werde, ein solches Amt anzunehmen. Die Petition wurde von sämmtlichen Anwesenden sofort unterzeichnet.

Vermischtes.

Die telegraphisch gemeldete Nordoststurmfluth in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. hat in Swinemünde große Verheerungen angerichtet. Das Wasser erreichte die Höhe von 28 Fuß am Pegel (über 1 Fuß höher als im Novbr. 1872) und überfluthete den Hafengrund, die Mollwerke, Koostien, Königs- und Neuestraße etc. In die Wohnungen dieser Stadttheile war das Wasser furchhoch eingedrungen. König Wilhelmbad am Strande soll ebenfalls wieder sehr gelitten haben. — Auch aus Warнемünde liegen Berichte über den starken Sturm

Bekanntmachungen.

Retour-Sendungen.

1) Ein Paquet an Sigismund Jacobi in Leipzig, 1 Pfd. schwer. 2) Eine Kiste an Carl Meier poste rest. Erfurt, 5 Pfd. schwer.

Halle, d. 14. Februar 1874.

Kaiserl. Post-Unt.
Ritter.

Die sub No. 666 bei Sangerhausen belegene, den Eiben des Wäders **Friedrich Arndt** gehörige sogen. Stollenmühle, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Zubehör, soll **am 19. März d. J. Vormittags 11 Uhr** an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9 durch den Herrn Kreisgerichts-Rath **Pleßner** öffentlich im Wege der freiwilligen Subhastation meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Taxe und Verkaufsbedingungen können vor dem Termine in unserem Bureau I, Zimmer Nr. 1, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Sangerhausen, den 6. Februar 1874.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind die nachbenannten Firmen, als:

- unter No. 288 die zu Hohenmölsen domicilirte Firma:
„**Emil Angermann**“
und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Angermann** zu Hohenmölsen,
- unter No. 289 die zu Hohenmölsen domicilirte Firma:
„**H. Landmann**“
und als deren Inhaber der Seilermeister **Hermann Landmann** zu Hohenmölsen,
- unter No. 290 die zu Hohenmölsen domicilirte Firma:
„**H. Haebler**“
und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Haebler** zu Hohenmölsen,
- unter No. 291 die zu Hohenmölsen domicilirte Firma:
„**Hermann Hofer**“
und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Hofer** zu Hohenmölsen,
- unter No. 292 die zu Hohenmölsen domicilirte Firma:
„**Hermann Mertig**“
und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Hermann Mertig** zu Hohenmölsen,
- unter No. 293 die zu Zeitz domicilirte Firma:
„**Theodor Herzer**“
und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Herzer** zu Zeitz,
- unter No. 294 die zu Zeitz domicilirte Firma:
„**F. W. Schumann**“
und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Gustav Schumann** zu Zeitz,
- unter No. 295 die zu Zeitz domicilirte Firma:
„**Th. Schneider**“
und als deren Inhaber der Fabrikant **Theodor Schneider** zu Zeitz,
- unter No. 296 die zu Zeitz domicilirte Firma:
„**S. Blumenthal**“
und als deren Inhaber der Kaufmann **Selly Blumenthal** zu Zeitz

zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Zeitz, den 26. Januar 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, zum Nachlasse des Windmüllers **Franz Schmidt** gehörige, in combinirten Grundbuche von Bitterfeld Band I. Blatt 5. eingetragene Grundstück:

Planstück No. 60 Sect. I. der Karte der Flur Bitterfeld von 7 Morgen 129 Ruthen mit darauf erbauter Windmühle in Ermangelung des Steuer-Extracts taxirt,

a) Das Planstück No. 60 Sect. I. der Karte zu 886 *fl.* 15 *gr.*,

b) die Windmühle zu 2908 *fl.* 25 *gr.*,

am 18. März 1874 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 18. März 1874 Mittags 12 Uhr

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Grundstücks- und Mühlenare, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 1 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Bitterfeld, den 6. Januar 1874.

Königl. Kreisgerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.

An hiesiger Realschule I. Ordnung

ist die erste ordentliche Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 600 *fl.* sobald wie möglich zu besetzen.

Bewerber, welche die Facultas docendi in den Naturwissenschaften und für mittlere Klassen im Französischen besitzen, wollen sich bis zum 25. Februar cr. unter Einreichung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse melden.

Halberstadt, den 12. Februar 1874.

Der Magistrat.

Grossherzogl. Sächs. Carl-Friedrichs-Ackerbauschule zu Zwätzen b. Jena.

Beginn des neuen Lehrcurfus und Aufnahme neuer Zöglinge **Montag den 13. April 1874.**

Nähere Auskunft ertheilt

die Schulverwaltung.

F. Dobermann.

Wormser Brauakademie.

Beginn des Sommersemesters am 1. Mai. — Programm, Bericht und Studienplan sendet auf Wunsch gern

Worms a/Rh.

der Director

Dr. Schneider.

Die hiesige Rathskellerwirtschaft soll auf den Zeitraum von sechs Jahren gemiß und sechs Jahren ungemiß — vom 1. October bis 30. Septbr. 1880 resp. 1886 — anderweit verpachtet werden und ist hierzu ein Licitationstermin auf

Dienstag d. 10. März c. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungszimmer anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie, soweit sie nicht bekannt sind, sich im Licitationstermine über ihre Vermögensverhältnisse und über ihre moralische Führung auszuweisen haben.

Die Pachtbedingungen liegen im Magistrats-Bureau zu Jedermanns Einsicht aus und wird auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschrift derselben ertheilt.

Hohenmölsen, den 13. Februar 1874.

Der Magistrat.

Vacante Rendantenstelle.

Die Stelle eines hiesigen Stadtkassen-Rendanten soll anderweit besetzt werden. Qualifizierte Bewerber wollen sich binnen 14 Tagen unter Einreichung ihrer Befähigungszeugnisse melden.

Gehalt pro Jahr 275 *fl.*, Caution 500 *fl.*

Neutra, am 11. Februar 1874.

Der Magistrat.

Verpachtung einer Restauration in Zerbst.

Die im Friedrichsholze (einem Park) bei Zerbst belegene, der hiesigen Stadt gehörige Restaurationswirtschaft, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einem Saal, einem Eiskeller, einem vor dem Restaurationsgebäude belegenen großen freien Platz und einem Obst- und Gemüsegarten, soll

Dienstag den 8. März d. J.

Vormittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause auf 12 Jahre, von 10. October d. J. ab, meistbietend verpachtet werden.

Jeder Bieter hat im Termine eine Caution von 50 *fl.* zu erlegen. Die sonstigen Bedingungen können gegen die Schreibgebühren aus unserer Kanzlei bezogen werden.

Zerbst, den 7. Februar 1874.

Bürgermeister und Rath.

Kubnemann.

Bekanntmachung.

Daß der **Bieh- und Jahrmarkt** Dienstag und Mittwoch den 3. und 4. März d. J. alhier abgehalten wird, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Lindenu, den 9. Februar 1874.

Der Gemeinderath.

Bahlig.

Zur Anfertigung der Eisentheile zum Ausbau von

Biehställen, Magazinen, Kellereien etc. etc.

empfehlen wir uns dem bauenden Publikum hiermit angelegentlich.

Durch langjährige Erfahrungen in der Anwendung schmiedeeiserner Träger, — in Verbindung mit gußeisernen Säulen — zu Bauzwecken, sind wir im Stande, gefällige Aufträge zweckentsprechend, möglichst billig, in kürzester Zeit und unter Garantie auszuführen.

Alle von uns gefertigten Ausbauegegenstände werden fertig zur Aufstellung geliefert, und kann die Aufstellung, ohne irgend welche Nachhilfe der Gegenstände, von jedem verständigen Werkmeister nach von uns gelieferter Zeichnung bewirkt werden.

Kosten-Anschläge bei etwaigen Anfragen gratis.

Ludwigshütte bei Sandersleben.

Baentsch & Behrens.

Offene Lehrerstelle.

An der hies. städt. Volksschule ist zum 1. April d. J. eine Lehrstelle zu besetzen. Anfangsgehalt: 1000 Reichsm., succ. Steigerung bis 2700 Reichsm. Bewerbungen sind an den Unterzeichneten, der auch zur Ertheilung jeder Auskunft bereit ist, zu richten.
Wegesack, d. 12. Febr. 1874.
Böhl, Schullehrer.

Rittergutsverpachtung.

Das im Herzogthum Sachsen-Altenburg in der Nähe von Eisenberg (Station Cossen der Bahn Leipzig-Sera) gelegene Rittergut Soelen von ca. 568 preuß. Morgen = 145 Hectaren Flächeninhalt, soll vom 1. Juli a. c. ab aus freier Hand auf zwölf Jahre verpachtet werden. Reflektanten wollen sich wegen den Pachtbedingungen an den Unterzeichneten wenden.
Leipzig, d. 12. Febr. 1874.
Adv. Friedrich von Zahn, H. 3723. Neumarkt 42.

Ein Rittergut

in der Nähe von Hof, welches im besten Zustande befindliche Ländereien, Wiesen und Wäldungen, sowie gute Viehstände enthält, ist nebst sämmtlichem Inventar für den Preis von 45,000 \mathcal{M} . bei 15 bis 20,000 \mathcal{M} . Anzahlung sofort zu verkaufen durch
E. Heindel,
Volksanwalt in Erfurt.

Hausverkauf in Zerbst.

(An der Berlin-Anhalter, 1er in diesem Jahre noch zu eröffnenden Zerbst-Magdeburger und der projectirten Glöwe-Frankfurter Bahn.) Ein in Zerbst gelegenes herzschaftlich eingerichtetes Wohnhaus mit 12 heizbaren Piecen, Saal, verschiedenen Kammern, großem Hof, mit Hintergebäuden u. Stallungen, die mit Wasserleitung versehen und zu etwaigen Fabrikanlagen sich vortreflich eignen, großem Garten mit fließendem Wasser, soll sofort preiswerth verkauft werden. Näheres unter R. R. 350 bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Blg.

Ein solider Agent, welcher bei Bäckern und Conditoren in Halle und Leipzig gut eingeführt ist, wird gesucht. Reflektanten wollen sich melden bei

Joh. Georg Sufner
in Nürnberg.

Auf dem Rittergute Neukirchen bei Sauchstädt finden drei Drescherfamilien dauernde und lohnende Arbeit.

Ein sehr schwinghaftes Materialgeschäft mit Bäckerei, das einzige in einem Orte mit großer Zuckerraffinerie, dicht an der Bahn gelegen, soll Familienverhältnisse halber sofort preiswerth verkauft werden. Näheres poste restante W. H. Cönnern a/S.

Ein Gärtner, welcher tüchtig in der Baumzucht sein muß, findet Stellung bei

H. Heinrich in Zörbig.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, womöglich von außerhalb wird sofort als Verkäuferin in einem Bäckereiladen zu engagiren gesucht. Näheres Heiligstraße 6.

P. P.

Wir gestatten uns hiermit, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen

Bank- und Wechsel-Geschäft

unter der Firma

Kühne & Ernesti

errichtet haben.

Wir halten uns zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter Zusage prompter, gewissenhafter Bedienung bestens empfohlen.

Schachtungsboll

Albert Kühne. Hermann Ernesti.

Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Professor Dr. O. Liebreich.

Nach Untersuchungen von Dr. Hager und Dr. Panum das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als nahrungsmittel, diätetisches Mittel bei Appetitlosigkeit, schwachen oder verdorbenem Magen etc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Cgr.

Reines Malzextract. Bähreres Nährmittel für Wiederegenende, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hautmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis pr. Fl. 7 1/2 Cgr.

Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth. Preis pr. Fl. 16 Cgr.

Drogen, Chemikalien, cosmetische Seifen (Thymolseife etc.) empf. hlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin

Chausseestrasse 31.

Vorräthig in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Freitag den 20. Februar c. Abends 7 1/2 Uhr
Generalversammlung des

Gewerbe-Vorschuss-Kassen-Vereins zu Zörbig,

Eingetragene Genossenschaft,
im **Grop'schen Locale.**

Tagesordnung:

1. Mittheilung des Jahres-Berichts 1873.
2. Desgleichen der Jahres-Rechnung 1873.
3. Mittheilung über Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Ausschließung eines Mitgliedes.
5. Wahl von drei Ausschussmitgliedern auf die Jahre 1874-1876.

Bilanz am Jahresschluss 1873.

Activa.	
Effekten	11,927 \mathcal{M} . 15 \mathcal{S} r. — \mathcal{C} .
Vorschüsse	177,542 " " " " "
Wechsel	9,787 " 3 " 6 "
Giro-Conto	4,630 " 18 " 6 "
Laufende Rechnung	3,133 " 4 " 2 "
Inventarium	160 " " " "
Zinsen, Effecten-Zinsen, erhobene Gehalte	1,830 " 13 " 6 "
Gerichts-Kosten-Vorschüsse	18 " 19 " 6 "
Baarer Kassenbestand	10,332 " 25 " 11 "
	219,362 \mathcal{M}. 10 \mathcal{S}r. 1 \mathcal{C}.
Passiva.	
Darlehn und Einlagen	176,473 \mathcal{M} . 15 \mathcal{S} r. 2 \mathcal{C} .
Guthaben Dividenden berechtigt	30,582 " 2 " 1 "
Guthaben 1873 eingezahlt	3,047 " 26 " 3 "
Reservefond	2,105 " 6 " 3 "
Im Voraus erhobene Zinsen	532 " 14 " — "
Noch zu zahlende Zinsen	2,498 " 17 " 1 "
Reingewinn	4,122 " 19 " 3 "
	219,362 \mathcal{M}. 10 \mathcal{S}r. 1 \mathcal{C}.
Am 1. Januar 1873 waren Mitglieder	656
Neu aufgenommen sind im Jahre 1873	71
	727
Ausgeschieden durch den Tod, Wegzug u. Ausschließung	25
	702.
	J. Geisenheyner, Vorsteher.

Vier Stück hydraul. Paraffin-Pressen,

14" Stempel, 22" Packraum, 5' Packhöhe, nebst dazu gehöriger Pressbleche, Ventile, Pressrohre, Packtische etc., sowie 2 Stück ebenfalls dazu gehörige Pumpkasten zu je 2 Pressen, Alles im besten, betriebsfähigen, fast neuen Zustande, offerirt preiswerth [H. 5493.]

Magdeburg.

M. Szafranski.

Die Brannkohlen-Actien-Gesellschaft
Vereinsglück in Mensewitz

übertrag mir den Betrieb ihrer Kohlen und empfehle Grob-, Mittel-, Salon-, Maschinen-, Förder- & Klarkohle bei Abnahme von 200 \mathcal{C} . Waggon billigt.

Ober-Röblingen a/See u. Hettstedt.

Fritz Reuter.

Verloosungs-Anzeige.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

In der laut § 24 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1861 bestätigten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einziehender 4 1/2% Hypothekenbriefe waren die Directoren Spielhagen, Sanden und der Syndicus der Bank Rechts Anwalt Munkel anwesend und wurden durch den das Protocoll führenden Notar Rechts-Anwalt Arndts, folgende Nummern ausgelost:

- Lit. A à 1000 Thlr. rückzahlbar mit 1200 Thlr. No. 36, 60.
 - Lit. B à 500 Thlr. rückzahlbar mit 600 Thlr. No. 336, 350, 370, 574, 582, 585.
 - Lit. C à 200 Thlr. rückzahlbar mit 240 Thlr. No. 182, 192, 226, 315, 434, 552, 807, 850, 883.
 - Lit. D à 100 Thlr. rückzahlbar mit 120 Thlr. No. 103, 218, 324, 324a, 390, 623, 748, 890, 905, 959, 1032, 1102, 1200, 1331, 1339, 1460, 1461, 1941, 2143, 2281, 2415, 2455, 2512, 4549, 4860, 4942, 4943.
 - Lit. E à 50 Thlr. rückzahlbar mit 60 Thlr. No. 2, 219, 307, 368, 431, 434, 496, 847, 909, 1003.
- Diese ausgelosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.
Berlin, den 16. Januar 1874.
Die Haupt-Direction,
Spielhagen.
- Wir übernehmen die kostenfreie Einlösung der sowohl bei uns gekauft, als auch der anderen ausgelosten Stücke.
Halle a/S., den 1. Februar 1874.
H. F. Lehmann,
J. E. Biener, Querfurt.

Ein verheiratheter Apothekergehülfe,

welcher, weil ohne Vermögen, genöthigt ist, vom Fache abzugehen, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen zu Anfang April cr. anderweitiges Engagement, am liebster in einem Drogengeschäft ein gros, Mineralwasser- oder chemischen Fabrik; es wird jedoch nur auf eine dauernde Stellung reflectirt.

Offerten unter Chiffre C. B. 560 werden durch die Annoncen-Expedition von Rud. Mosse in Magdeburg erbeten.

Zum 1. April a. c. kann 1 junger Mann, welcher die Deconomie erlernen will und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, auf der Herzoglichen Domaine Köberitz placirt werden.

Literarisch-artistische Neuigkeit,
auch zu **Festgeschenken** geeignet.

Soeben erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Natur- und culturhistorisches
Bilder-Album.**

Mit einleitendem Vorwort

von **Dr. Otto Ule** und **Dr. Karl Müller** von Halle.

Zweite Lieferung

406 Abbildungen enthaltend.

(Das ganze Werk, Folioformat, ist auf 3 bis 4 Lieferungen berechnet.)

Preis der Lieferung 1 Thlr. 10 Sgr. (2 Fl. 20 Xr.)

Die Abbildungen in vorzüglich ausgeführten Holzschnitten machen dieses interessante Werk zu einer der hervorragendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der illustrierten Literatur.

Halle, G. Schwetschke'scher Verlag.

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Vier Goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.
Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, Wien 1873.
Das Diplom "Hors Concours", Lyon 1872.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den

Namenszug *Liebig* in blauer Farbe trägt.

Engros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn **F. Bohnenstiel Nachf.** in Magdeburg. Herrn **J. C. F. Schwartz** in Berlin. Herrn **Brückner Lampe & Co.** in Leipzig.

Zu haben in allen Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlungen, sowie in den Apotheken und bei den Droguisten.

Bürstenhölzer, Besenhölzer, gebohrt u. ungebohrt,
Goldhandfegerhölzer, Pinselklappen, Stiele,
Fibre, Piassava, Reiswurzeln etc. bei

H. O. Weddy, Halle a/S.

Bin bereit Muster zu senden. Taubengasse 6.

Billige schmiedeeis. Träger.

Eine Partie neun Zoll hoher Eisenbahnschienen, durchaus als Träger ersiehend, à 24 Fuß lang, verkaufe ich bedeutend billiger als diese.

Profilzeichnung steht zu Diensten.

Otto Neitsch, Halle a/S.

süsse Sahnen-Butter,
täglich frisch in Muschel- und langer Form von verschiedenen Mittergütern, à 1/2 13 Sgr., empfiehlt

Justus Regener, gr. Ulrichstr. Nr. 38.

Stroh Hüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen und gut besorgt.

Schraplau. J. Gerhardt,
früher **Naumann.**

Bekanntmachung.

Dienstag den 17. u. Mittwoch d. 18. b. M. steht ein Transport der schönsten hochtragenden und frischmelkenden Kühe zum Verkauf beim Viehhändler **R. Petzold** in Weissenfels.

Freitag den 20. Februar c. treffe ich mit einem Transport sehr guter **Arbeitspferde** in Gerbstedt ein.

Wilhelm Sturm.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Kaufmännischer Cirkel.

Wir empfehlen den geehrten Herren Prinzipalen unser Stellenvermittlungsbüreau zur geneigten Kosten freien Benutzung und bitten um gütige Mittheilung ein tretender Vakanz. Auch ersuchen wir Stelle suchende junge Kaufleute, sich an uns zu wenden.

Gesucht werden p. 1. April: 2 Reisende für Producten en gros und 1 tüchtiger Manufacturist, 1 Buchhalter zum sofortigen Antritt. Mehrere Lehrlinge für hiesige Comtoire.

Stellung suchen p. 1. April: Mehrere jüngere Commis für Comtoir, Lager und Reise.

Halle a/S., den 15. Februar 1874.

Das Stellenvermittlungsbüreau.
Adolf Loeber.

Einladung.

Die Herren Actionaire des **Zöribiger Bank-Vereins** von **Schroeter, Koerner & Co.** werden zu dem auf **Donnerstag den 19. Februar d. J. Nachmitt. 2 Uhr** im **Grolp'schen Locale** hieselbst

anberaumten **ordentlichen General-Versammlung** hienait ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschafts Bericht der Herren persönlich hastenden Gesellschafter.
- 2) Bericht des Aufsichtsraths.
- 3) Vorlage über Vertheilung des Reingewinns.
- 4) Ertheilung der Decharge.
- 5) Newwahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsraths an Stelle der auscheidenden Herren **C. Denck** (Zöribig), **R. Nette** (Rieda) und **W. Walter** (Zöribig).

Der gedruckte Rechenschafts-Bericht liegt vom 6. d. Mts. ab im Vereins-Contor zur Empfangnahme für die Herren Actionaire bereit. Zöribig, den 2. Februar 1874.

Der Aufsichtsrath
des Zöribiger Bank-Vereins
von **Schroeter, Koerner & Co.**
Walter, Vorsitzender.

In den Tagen zwischen dem 4. u. 7. März kommt der Fuhrherr **Gremmel** aus **Hildesheim** mit zwei großen **Möbelwagen** in Halle a/S. an und fordert alle diejenigen, welche diese Gelegenheit zu Retourfahrten behufs Umzugs in die Gegend von **Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig, Hannover, auch Goslar** u. weiter nach Westen benutzen wollen, hierdurch auf, sich an die Exped. des **Palaischen Tageblatts** zu wenden.

Cliché-

Abbildungen zu Preiscuranten und Inzeraten fertigt prompt **C. Abel**, Typographische Anstalt, Leipzig, Beißer Str. 16. [H. 1492.]

Gegen Franco-Einsendung des Betrages liefere ich die Abbildung vom

Fest-Zug

des 7. Leipziger Carneval 1874 und das „Disicelle Zugprogramm“ höchst elegant ausgestattet zusammen für nur 15 Ngr

Franz Ohme in Leipzig, Universitätsstraße 20.

Auf der Herzoglichen Domaine Köberitz bei Stumsdorf stehen 3 fette Kühe, 1 fetter Bulle, mehrere fette Ferkeln und Stiere zum Verkauf.

3-400 Zuckersäffer,

zu 10-12 Ctr., gebraucht oder neu, werden zu sofortiger Abnahme zu kaufen gesucht. Offerten zu adressiren an die

Zuckerfabrik zu Erdeborn bei **Obermörlingen a/See.**

Niederlassung.

Nachdem ich den erbetenen Abschied aus dem aktiven Dienste im Sanitäts-Offizier-Corps erhalten habe, stelle ich mich dem geehrten Publikum als Arzt zur Verfügung. Sprechstunden früh bis 10 Uhr, Mittags 1-3 Uhr. Landwehrstraße 101.

Dr. Schlott,
Stabsarzt a. D.

Pension für Töchter.

In einem seit Jahren bewährten Pfarrhause des Harzes in der Nähe des Seltenthalers finden noch 2 Töchter aus guter Familie, welche in ihren Schullehrkenntnissen sich weiter ausbilden, daneben Küche u. Haushalt erlernen und ihre Gesundheit stärken wollen, für das nächste Sommerhalbjahr freundliche Aufnahme. Abt. Pfarre zu D. poste rest. Koenigerode.

Cigarren von 10-150 Ngr per Mille, Rhein-, Mosel- u. Bordeaux Weine offerirt in vorzüglicher Auswahl **J. Triest.**

Rothe Mauersteine, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Steinkohlen-theer, Asphaltlack, Mastix offerirt billigst **J. Triest.**

Eine echte grau-geframmte Dogge ist zu verkaufen gr. Brauhausgasse 31.

Ein scharfer, gut dressirter **Kuhhund** wird vom Schäfer **Knieß** in Ostrau bei Stumsdorf zu kaufen gesucht.

Offern d. J. wird in meinem **Colonial-Geschäft** die Stelle eines Lehrlings frei.

Julius Herbst.

Erste Beilage,

Ans der Reichsgesetzgebung.

1. Die Novelle zur Reichsgewerbe-Ordnung.

Schon dem vorjährigen Reichstag ging ein Gesekentwurf zu, welcher die notwendig erscheinenden Bestimmungen der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 einfügen wollte. Diese Novelle zur Gewerbeordnung, welche man kurz als Gesekentwurf über den Bruch des Arbeitervertrages zu bezeichnen pflegt, sollte die Zusammenfassung der Gewerbegerichte, denen Beisitzer aus den Berufsständen beider Parteien zugeordnet werden, practischer regeln, das (summarische) Verfahren in gewerblichen Streitigkeiten festsetzen, die bezüglichen Vorschriften auf Fabrikarbeiter wie auf Besitzer und Arbeiter von Bergwerken u. s. w. erstrecken und endlich die Strafbestimmungen in Fällen angewandten Zwangs- oder Verhütungsmittel zum Strife verschärfen. Das sind die Hauptprinzipien jenes Entwurfes, welche auch unter der Behandlung des Bundesrathes intact geblieben sind, so daß die jetzt eben dem Reichstage zugegangene Vorlage mit der des Jahres 1873 im Wesentlichen übereinstimmt. In den einleitenden Motiven zu diesem Entwurf heißt es:

Nachdem gleichzeitig mit der Gewährung des Koalitionsrechtes alle Strafbesimmungen gegen widerrechtliches Verlassen der Arbeit beseitigt und jedes polizeiliche Einschreiten im Genuß der Aufrechterhaltung bestehender Arbeitsverhältnisse unzulässig geworden, ist den Arbeitgebern gegen Arbeiter, welche die Arbeit rechtswidrig verlassen, nur die Verfolgung ihrer zivilrechtlichen Ansprüche geblieben. Diese aber wird schon dadurch erschwert, und in vielen Fällen unmöglich gemacht, daß es nach Aufhebung des Zwangs ein Leichtes geworden ist, sich durch den Wechsel des Aufenthaltsortes der Klage zu entziehen. Aber auch abgesehen hiervon ist die Rechtschäfte, welche dem Arbeitgeber in dem fraglichen Falle zur Verfügung steht, eine ungenügende, weil sich die Bestimmungen des §. 108 der Gewerbeordnung nicht als geeignet erweisen haben, eine schlenne und sachgemäße Erledigung der zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entstandenen Streitigkeiten zu sichern. Gelangt es trotz dieser Schwierigkeiten dem Arbeitgeber, gegen einen vertragsbrüchigen Arbeiter eine verurteilende Entscheidung rechtzeitig zu erwirken, so ist auch damit wenig gewonnen. Die Wiederaufnahme der Arbeit kann, wo dies nach bestehendem Rechte überhaupt möglich erscheint, nur durch ein schwerfälliges Verfahren erzwungen werden und hat bei Willkürigkeit des Arbeiters kaum je einen Werth. Wird aber die Vollstreckung auf Leistung des Schadenersatzes gerichtet, so fehlt es bei dem Arbeiter meistens an Exekutionsobjekten.

Bei dieser Lage der Gesetzgebung und bei dem durch eine lebhaftere Agitation hervorgerufenen und verstärkten Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist es nicht zu verwundern, wenn es bei Vielen Gewohnheit wird, ohne jede Rücksicht auf zivile oder vertragsmäßig eingegangene Verbindlichkeiten lediglich nach Laune oder augenblicklichem Vortheil die Arbeit zu wechseln, wenn andererseits bei den Arbeitgebern, gegen welche die Ansprüche der Arbeiter wegen rechtswidriger Entlassung in wirksamer Weise geltend gemacht werden können, eine wachsende Verstimmlung gegen die bestehende Rechtsordnung eintreten beginnt, und wenn endlich bei den zahlreichen Massenstritten mitunter ohne Rücksicht auf das bestehende Recht und mit wachsender Erbitterung von beiden Seiten vorgegangen wird.

Die Abhilfe, welche die ebenerwähnten Mängel zu beseitigen, kann nicht darauf beschränkt werden, daß den Arbeitgebern eine die Realisirung ihrer privatrechtlichen Ansprüche sichernde Rechtschäfte gewährt wird; denn die Folgen jener Mängel sind greifbar weit über den Kreis der zunächstbetheiligten hinaus und erscheinen bereits nahezu als eine öffentliche Calamität. Auch der nicht unmittelbar beteiligten Klassen der Gesellschaft erwachsen daraus empfindliche wirtschaftliche Nachtheile, und der gesammte Fortgang der volkswirtschaftlichen Production droht dadurch in Frage gestellt zu werden. Vor Allem aber werden dadurch die Grundlagen der rechtlichen und sittlichen Ordnung in bedenklicher Weise gefährdet. Der Geist der Achtlosigkeit und Ungehörigkeit, welcher bei manchen Arbeitern in Folge der Straflosigkeit absichtlicher Rechtsverletzungen immer mehr zur Herrschaft gelangt, und das Gefühl des mangelnden Rechtsschutzes auf Seiten der Arbeitgeber drohen die Achtung vor dem Rechte in weiten Kreisen des Volkes zu untergraben, und bei den dem Strafe überhand nehmende Verbrechen wird zu einer ernstlichen Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit.

Um diese Gefahren wirksam und schlenne zu beseitigen, genügt es nicht, das Verfahren in gewerblichen Streitigkeiten zweckmäßiger zu regeln; es erhebt sich vielmehr daneben geboten, die Verletzung gesetzlicher oder vertragsmäßig eingegangener Verbindlichkeiten mit strafrechtlichen Nachtheilen zu verbinden, welche den Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit gleicher Wirksamkeit treffen, und dadurch die Achtung vor dem Rechte wie das Bewußtsein der Rechtschäfte und Rechtssicherheit wieder herzustellen geeignet sind. Ebenso müssen die Bestimmungen über den Mißbrauch des Koalitionsrechtes diejenigen Ergänzungen und Verschärfungen erfahren, welche zur sicheren Erreichung des Zweckes erforderlich erscheinen.

Der § 108 der bisherigen Gewerbe-Ordnung wird aufgehoben und durch eine Reihe anderer Bestimmungen ersetzt. Zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Fabrikanten sollen bei den geringfügigsten Dingen die Gewerbegerichte mit den ordentlichen Gerichten erster Instanz verbunden werden und aus einem Richter und 2 Beisitzern bestehen. Für gewisse Arten von Streitigkeiten sind Beisitzer in größerer Zahl zuzuziehen, und zwar sollen dieselben zu gleichen Theilen aus den beiden streitenden Parteien genommen werden. Für jeden Bezirk eines Gewerbegerichts sind jährlich die als Beisitzer zuzuziehenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch die Gemeindevertretung zu wählen und in je eine Liste zusammen zu stellen. Klagen sind schriftlich oder mündlich zu Protokoll zu bringen, das Gewerbegericht beschließt nach Stimmenmehrheit; das Urtheil wird in ein Urtheilsbuch eingetragen und unmittelbar nach Schluß der Verhandlung verkündet. Sind Entscheidungsgutachten, welche wegen widerrechtlichen Verlassens oder Verweigerens der Arbeit zuerkannt sind, so ist die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnens den im Gesetze vom 21. Juni 1869 ausgesprochenen Beschränkungen nicht unterworfen. Gegen die auf die Vollstreckung bezüglichen Verfügungen ist die Entscheidung ohne aufschiebende Wirkung zulässig. Die Entscheidungen der Gewerbegerichte sind endgiltig. Der Gesekentwurf enthält außerdem die Bestimmung, daß man durch Anwendung körperlichen Zwangs, durch Drohung, Erbreckung, Verurtheilung und dergl. mehr, wie ferner durch andere Mittel, welche einen Willenszwang auszuüben geeignet sind, Andere bestimmt oder zu bestimmen sucht, an Verabredungen, welche

auf Entlassung der Arbeiter oder Einstellung der Arbeit gerichtet sind, theilzunehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder durch gleiche Mittel Andere hindern oder zu hindern sucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft, sofern nicht nach dem Strafgesetzbuch eine härtere Strafe eintritt. Mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder Haft werden belegt Arbeitgeber, welche ihre Gesellen, Gehilfen oder Fabrikarbeiter widerrechtlich entlassen oder von der Arbeit zurückweisen, ferner Arbeiter, welche widerrechtlich ihre Arbeit verlassen oder verweigern.

Berlin, den 15. Februar.

Der Reichstanzler Fürst Bismarck giebt am nächsten Dienstag den 17. d. M. ein Diner für Reichstags-Mitglieder.

Der Kaiser von Rußland, welcher verborgener Mittheilung zufolge, gegen Ende April d. J. dem englischen Hofe und dem neuvermählten jungen Paare einen Besuch abzustatten beabsichtigt, wird bei dieser Gelegenheit auch einige Tage hier zubringen, falls die Reise-Dispositionen unseres Kaisers Wilhelm den Aufenthalt des Letztern in seiner Residenz nicht bereits abgebrochen haben.

Wie aus dem im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Wortlaut des Reichspressgesekentwurfes hervorgeht, hat das Plenum des Bundesrathes, und zwar auf den Antrag des Vorgesetzten, dem § 26 des Alinea 2 des preussischen Entwurfes: Wer die in § 166 des deutschen Strafgesetzbuches vorgesehenen Handlungen mittelst der Presse verübt (Gotteslästerung, Beschimpfung von Religionsgesellschaften), wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten und bis zu 4 Jahren bestraft, hinzugefügt.

Die „N. A. Z.“ bezeichnet die Mittheilung über die Ausarbeitung eines Gesekes gegen die renitenten Bischöfe als ungenau.

Die landwirthschaftlichen Vereine in Elsaß-Lothringen haben beschlossen, den in den Tagen vom 24. bis 27. d. Mts. hier tagenden Congress deutscher Landwirthe durch Delegation zu beschicken.

Die ärztlichen Vereine in Deutschland besorgen jetzt sämmtlich eine Petition an den Reichstag, um bei der in Aussicht stehenden Revision der Gewerbeordnung die in ärztlicher Hinsicht wünschenswerthen Abänderungen und Verbesserungen dem Reichstage zu unterbreiten. Diese werden folgendermaßen formulirt: 1) Die Führung eines Titels als Doctor medicinae von Seiten eines Nichtapprobirten als eine strafbare Verletzung von § 147 der Gewerbeordnung zu erklären, bez. anzuordnen, daß der medicinische Doctortitel erst nach erfolgter Approbation erteilt werden darf. 2) Schließlich Competente Regelung des Verfahrens in der Geheimnismittelfrage. 3) Einführung des Sarnazburg-Rudolfstädter Giftbandels. 4) Durchgreifende Maßregeln gegen das Infortamessen der Zeitungen betreffs der Ausbietung von Kuren, Geheimmitteln u. s. 5) Maßregeln gegen gemeinschädliche Kurpuscherei von Reichswegen. 6) Regulierung der in § 80 der Gewerbeordnung als Norm für freiregige Fälle zugelassenen Taxen, auf eine billige Weise, nach Anhörung der Aerzte und Aerztereine. 7) Honorirung der Privatärzte für alle denselben von Staats- oder Gemeindewegen abverlangten Leistungen.

In Köslin wurde am 12. d. in einer Versammlung von Geistlichen die Veröffentlichung folgender Erklärung beschlossen: „Ein Civilstandsamt, welches verpflichtet, auch bei solchen Eheschließungen mitzuwirken, die wider Gottes Wort sind, werden wir nicht übernehmen, weil wir es nicht können.“

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Der Cultusminister beabsichtigt nicht allein, wie kürzlich officios gemeldet wurde, die geistlichen Local-Schulinspektionen der Rheinprovinz abzuschaffen, sondern es werden gegenwärtig im Cultus-Ministerium auch Vorbereitungen getroffen, um für die ganze Rheinprovinz weltliche Kreis-Schulinspektoren anzustellen. Die Anstellungen sollen zunächst provisorisch erfolgen.

Bischof Dr. Martin in Paderborn hatte bekanntlich durch notariellen Vertrag seinem Bruder, unter Wahrung der Nuznießung auf Lebenszeit, sein Mobiliar bereits zu einer Zeit übertragen, als er noch nicht auf Grund der Waigesehe verurtheilt war. Als nun jüngst eine schon mehrere Jahre nicht mehr benutzte Kutsche bei dem Hrn. Bischof gepfändet wurde, erhob der Bruder desselben auf Grund des oben gedachten Vertrages bei dem Kreisgericht in Münster die Interventionsklage und ließ den Oberprocurator v. Kühlwetter zur Anerkennung seines Eigenthums laden. Laut der „Westf. Prov.-Ztg.“ hat das Kreisgericht durch Erkenntnis die Klage abgewiesen und den Kläger in die Kosten verurtheilt.

An Stelle v. Bennigsen's im 18. Wahlbezirk der Provinz Hannover ist mit 5144 von 8066 abgegebenen Stimmen Obergerrichtsanwalt Laporte (nat.-lib.) zu Hannover, Vertreter der Stadt Hannover im preussischen Abgeordnetenhaus, zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Die übrigen vertheilen sich auf Dr. Bärens in Hannover (Partikularist) mit 892, auf Vork in Hamburg (Socialdemokrat) mit 1100, auf Tecklenburg (nat.-lib.) mit 688, auf Stürcke in Neufchonebeck (nat.-lib.) mit 259 Stimmen.

Die Socialdemokraten haben, nachdem Johann Jacoby abgeteuhnt, nunmehr den Mehlhändler Bracke in Braunschweig als ihren Reichstags-Candidaten für den Landkreis Leipzig aufgestellt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Fabrikarbeiterin **Marie Barbara Meise** von Rüstungen wird aufgefordert, sich zur Hebung ihres Depositionsbestandes von etwa 3 \mathcal{R} . binnen 4 Wochen zu melden, widrigenfalls derselbe an die Justizoffizianten-Wittwenkasse abgeliefert werden wird.
Heiligenstadt, den 5. Februar 1874.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde **Bolkmarik** soll **Freitag den 20. Februar Nachm. 3 Uhr** im hiesigen Wirthshause öffentlich verpachtet werden.

Die Ortsbehörde.

Wiesen-Verpachtung.

Freitag, den 20. Februar cr. sollen die der Gemeinde **Schlettau** gehörigen **11 Mor.** v. Morgen **93** \square Ruthen enthaltenden **Wiesen** **Vormittags 10 Uhr** im **W. Neuenmeister'schen** Gasthose auf **6 Jahre** meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Schlettau bei Ebbejün.

Die Ortsbehörde.

Ritterguts-Verkauf.

Das **Rittergut Jössnitz**, **1 Stunde** von **Plauen**, in der Nähe der **Eisenbahn**: **baldestelle Jocketa**, und **337 Acker Areal**, worunter **323 Acker Felder** (milder Lehmboden), **70 Acker**, theils **Niesel**, theils gebaute **Wiesen** und **35 Acker** gut cultivirtes **Sol.**, mit einer sehr gut eingerichteten **Ziegelei** und **mächtigen** **Lehm** **lager**, gut gehaltenen **Gebäuden**, ist zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt **Plauen, am 10. Februar 1874.**
H. 3477 l. k.

Finanzproc. Adv.

Stimmel.

Eine **Baustelle** mit **Garten** in der Nähe der **Stadt** wird gegen **sofortige** **Bezahlung** zu **kaufen** gesucht. **Gef. Offerten** sind unter **Bezeichnung X. 12** bei **Ed. Stückrath** in der **Exped. d. Ztg.** abzugeben.

Baustellen jeder Größe

in **Sudenburg**, Nähe des **Sudenburgers** **Bahnhofes**, preiswürdig zu verkaufen.

Abt. sub H. 5474. besorgt die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Eine [H. 5137 d.]

Bahnhofs-Restoration

wird zu **pachten** gesucht und erhält derjenige, welcher eine solche nachzuweisen im **Stande** ist, so, daß dieselbe **wirklich** **gepachtet** wird, eine **Belohnung** von **25 \mathcal{R} .** Offerten werden unter der **Adresse M. E. poste rest. Naumburg a/S.** entgegengenommen.

Ein **theoretisch u. practisch** **gebildeter** und mit **guten** **Zeugnissen** **versehener** **junger** **Mann**, der seiner **Militairpflicht** **genügt**, sucht zum **möglichen** **baldesten** **Antritt** **Stellung** als **Steiger**. Offerten sub **E. 684.** besördert die **Annoncen-Expedition** von **Budolf Mosse, Halle a/S., Brüderstr. 14, 1 Tr.**

Brenner-Gesuch.

Bei **hohem** **Gehalte** wird **zum** **sofortigen** **Antritt** ein **erfahrener** **Brenner** **gesucht**. **Verdienst** bis **6 Thaler** **per** **Woche** **einschließlich** **Exantime** **bei** **freier** **Station**. **Offert-Briefe** **unter** **der** **Chiffre** **H. 386** **bp.** **niederzulegen** in der **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Döbeln.**

Kochmamsell

f. Privath. u. Restaurants erh. gute **Stell.** **1** **flotte** **Puzmacherin** **gef.** **durch** **das**

Comt. v. Emma Lerche,
gr. Klausstraße 28.

Ein **gebild.** **Mädchen** oder **eine** **junge** **Kinderfrau** wird zur **Pflege** u. **Erziehung** **kleiner** **Kinder** **zum** **1. April** oder auch **früher** bei **hohem** **Gehalt** **gesucht**. **Abt.** **sub** **L. 55** **besörd.** **Ed. Stückrath** in der **Exped. d. Ztg.**

Ein **junger** **Kaufmann**, welcher am **1. April** c. seine **Bezirkt** in einem **Colonialwaaren-Geschäft** **beendet** und **dem** **guten** **Empfehlungen** **zur** **Seite** **stehen**, **sucht** **zum** **1. April** c. als **Verkäufer** oder im **Comptoir** **Stellung**.
Näheres durch **Geschäfts-Agent** **Carl Fischer** in **Zeitz.**

Agentur in Brauereie für
Dortmund gesucht.

Ein mit den **bedeutendsten** **Dortmunder** **Bierbrauereien** in **täglichem** **Verkehr** **stehendes** **Commissions-Geschäft** in **Dortmund** **wünscht** **noch** **einige** **leistungsfähige** **Häuser** in **Brauereie** und **Malz** zu **vertreten**. **Beste** **Referenzen** **sehen** **zu** **Diensten**. **Hf.** **unter** **A. A.** **wenden** **an** **Hrn. Haasenstein & Vogler** in **Köln a/Rhein** **erbeten.** [H. 4354.]

Ein **Gärtner**, besonders für **Gemüsebau** und **Plantagen**, wird auf ein **größeres** **Gut** in **hiesiger** **Gegend** **zum** **1. April** **gesucht**. **Nähere** **Auskunft** **ertheilt**

F. Hammermann

in **Sangerhausen.**

Ein **junger** **Commis**, **gelernter** **Materialist**, **sucht**, **gestützt** **auf** **gute** **Zeugnisse**, **zum** **1. April** **anderweitig** **Engagement** **als** **Verkäufer** oder **Lagerist**. **Offerten** **wenden** **sub** **M. E.** **durch** **Ed. Stückrath** in der **Exped. d. Ztg.** **erbeten.**

Eine **flotte** **Bäckerei**, verbunden mit **Restoration**, **neuen** **massiven** **Gebäuden** und **16** **Morgen** **Feld**, soll wegen **Krankheit** **des** **Besizers** **unter** **sehr** **günstigen** **Bedingungen** **durch** **mid** **verkauft** **werden**. **Das** **Feld** **wird** **auf** **Berlangen** **auch** **vom** **Verkaufe** **ausgeschlossen.**

Carl Fischer,
Geschäfts-Agent in Zeitz.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag **den** **19. d. M.** **Abends** **6 Uhr** im **Saale** der **Volkshaus** **Vortrag** **des** **Herrn** **Professors** **Dr. Köstlin** „**Ueber** **Luther** **auf** **dem** **Wormser** **Reichstage**“.

Karten **zu** **10** \mathcal{R} . **bei** **Herrn** **Schrödel** **&** **Simon.**

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Dienstag **den** **17. Februar** **bleibt** **das** **Theater** **geschlossen.**
Mittwoch **d.** **18. Februar** **noch** **einmalige** **Vorstellung** **der** **italianischen** **Opern-Gesellschaft** **mit** **Signora** **Friederici** **vom** **Theater** **della** **Scala** **in** **Mailand.**

Der Barbier von Sevilla.

Preise: **Fremden:** u. **Orchesterloge** **2 \mathcal{R} .** **Balcon,** **Parquet,** **Parquetloge** **1 \mathcal{R} .** **15 \mathcal{R} .** **1. Parterre** **u.** **1. Mittelloge** **25 \mathcal{R} .** **Erstlogloge** **20 \mathcal{R} .** **Parquet** **Stehplatz** **20 \mathcal{R} .** **Parterre** **15 \mathcal{R} .** **Schüler** **10 \mathcal{R} .** **II. Rang** **10 \mathcal{R} .** **Galerie** **6 \mathcal{R} .**

Textbücher **sind** **im** **Bureau** **an** **der** **Kasse** **zu** **haben.**

Empfehlung.

Den **Herrn** **Deponomen** **empfehle** **meine** **seit** **Noobr.** **v. J.** **an** **hiesigen** **Platz** **errichtete** **Maschinenbau-Anstalt.** **Durch** **langjährige** **Erfahrungen** **in** **diesem** **Fache** **glaube** **allen** **Anforderungen** **genügen** **zu** **können**, **und** **werde** **stets** **bemüht** **sein**, **durch** **accurate** **und** **solide** **Arbeiten**, **bei** **billigster** **Preisberechnung**, **das** **Vertrauen** **der** **Herrn** **Auftraggeber** **mir** **zu** **erwerben** **zu** **erhalten** **suchen.**

Reparaturen **an** **allen** **landwirthschaftlichen** **sowie** **Dampfmaschinen** **u.** **im** **Mühlensach** **prompt** **u.** **billigst.** **Hochachtungsvoll**
Cönnern, im **Februar** **1874.**
E. Becher.

Fettthammel-Verkauf.

Auf **Rittergut** **Dieskau** **bei** **Halle** **stehen** **circa** **100** **Stück** **sehr** **fette** **Hammel** **zum** **Verkauf.**

Auf **der** **Domaine** **Eichenzell** **bei** **Fulda** **findet** **ein** **Deponome** **Behrlich** **sofort** **Stellung.** **Persönliche** **Vorstellung** **wäre** **erwünscht.**

Gute, **rein** **gehaltene** **Wackfäyser** **kaufen** **jedes** **Quantum**
Laue & Co.
Chemische **Fabrik** **Mort.**

Zum **1. März** **suche** **ich** **einen** **tüchtigen** **Mälzer.** **Lohn** **wöchentlich** **6 \mathcal{R} .** **und** **halbe** **Beförstigung.** **Nordhausen, 14. Febr. 74.**
H. Pape.

An **Herrn** **Direct.** **Haberstroh.**
Gäste **über** **Gäste!** **Wenn** **wir** **auch** **wirklich** **Ihre** **großen** **rafflosen** **Bestrebungen** **anerkennen**, **warum** **erfüllen** **Sie** **aber** **nicht** **die** **Bitte** **Ihrer** **Abonnenten**, **die** **ja** **von** **den** **Gästen** **nichts** **haben**, **weil** **diese** **stets** **bei** **aufgehobenem** **Abonnement** **spielen?** **Der** **letzte** **mehrfach** **ausgesprochene** **Wunsch** **lautet:** **Wiederholung** **des** **so** **allgemein** **beliebten** **Schauspiels:**

Der
Zunftmeister **von** **Nürnberg.**

Weintraube.

Dienstag **den** **17. Februar**
Nachmittag
Grosses
Extra-Concert.
Anfang **3 1/2** **Uhr.** **Entrée** **3 \mathcal{R} .**
W. Halle.

Verloren

am **11. Februar** **vom** „**Hotel** **Stadt** **Hamburg**“ **bis** **zum** **Bahnhof** **eine** **braunlederne** **Brieftasche** **mit** **kleinem** **Stahlschloßchen.** **Dieselbe** **enthält** **aufser** **Visitenkarten** **und** **Briefen** **in** **einem** **Couvert** **150 \mathcal{R} .** **in** **Banknoten** **der** **Sächsischen** **und** **Leipziger** **Bank** **von** **10** **und** **20 \mathcal{R} .** **ferner** **20 \mathcal{R} .** **in**
3 **Sächsischen** **5** **Thalerscheinen,**
3 **Preussischen** **1** **do.**
2 **Sächsischen** **1** **do.**
Dem **Finder** **wird** **eine** **Belohnung** **von** **20 \mathcal{R} .** **zugewendet.** **Abzugeben** **in** **„Stadt** **Hamburg.“**

Dank.

Zurückgekehrt **vom** **Grabe** **meines** **guten**, **unvergesslichen** **Mannes**, **drängt** **mir** **mein** **Herz**, **besonders** **Herrn** **Pastor** **Schmug** **für** **die** **so** **treffliche** **Leichenpredigt**, **Herrn** **Sanctor** **Schiller** **für** **die** **so** **schön** **passende**, **mit** **der** **Schuljugend** **gesungene** **Trauer-Arie**, **sowie** **allen** **guten** **Freunden** **und** **Berwandten** **aus** **der** **Nähe** **und** **Ferne** **für** **die** **prachtvolle** **Schmückung** **des** **Sarges**, **welches** **Alles** **meinem** **Herzen** **so** **wohl** **gethan**, **öffentlich** **meinen** **herzlichsten** **Dank** **auszusprechen.**
Zwebedorf.

Liberte Voigt
und **ihre** **2** **verwaisten** **Söhne.**

Frischen **Dorsch**, **Karpfen**, **Hirschkochfleisch** **à** **3** \mathcal{R} . **empfehlt**
C. Müller.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die **Verlobung** **ihres** **Tochter** **Elisabeth** **mit** **Herrn** **Sermann** **Krause**, **Besitzer** **der** **Zuckersabrik** **zu** **Krusenmar**, **beehren** **sich** **stätt** **besonderer** **Nelobung** **hierdurch** **anzugeigen** **Professor** **Scheuerlein** **und** **Frau.**
Magdeburg, 13. Febr. 1874.

Todes-Anzeige.

Heute **früh** **6 Uhr** **stark**, **nachdem** **sie** **ein** **totdes** **Mädchen** **geboren**, **meine** **liebe** **gute** **Frau**,
Marie **geb.** **Hänert.**
Um **stilles** **Beileid** **bittet**
Dr. Voss, **Oberlehrer.**
Halle a/S., d. 15. Febr. 1874.

Todes-Anzeige.

Gestern **Nachmittag** **1/2** **Uhr** **hat** **Gott** **unsere** **liebe** **fromme** **Lucie** **zu** **sich** **genommen.** **Dies** **Allen**, **die** **mit** **uns** **fühlen**, **zur** **Nachricht.**
Diaf. Nietschmann **u. Frau.**

Todes-Anzeige.

Heute **früh** **10 Uhr** **stark** **unser** **einziges** **Kind** **Elsbeth** **an** **der** **Nachenbräune.**
Freunden **und** **Berwandten** **dieses** **hierdurch** **zur** **Nachricht** **und** **bitten** **um** **stille** **Theilnahme**
C. Dehnicke **u. Frau,** **Eltern,**
G. Sander **u. Frau,** **Gr. Eltern.**
Abtsdorf, d. 15. Februar 1874.

Dank.

Zurückgekehrt **vom** **Grabe** **meines** **guten**, **unvergesslichen** **Mannes**, **drängt** **mir** **mein** **Herz**, **besonders** **Herrn** **Pastor** **Schmug** **für** **die** **so** **treffliche** **Leichenpredigt**, **Herrn** **Sanctor** **Schiller** **für** **die** **so** **schön** **passende**, **mit** **der** **Schuljugend** **gesungene** **Trauer-Arie**, **sowie** **allen** **guten** **Freunden** **und** **Berwandten** **aus** **der** **Nähe** **und** **Ferne** **für** **die** **prachtvolle** **Schmückung** **des** **Sarges**, **welches** **Alles** **meinem** **Herzen** **so** **wohl** **gethan**, **öffentlich** **meinen** **herzlichsten** **Dank** **auszusprechen.**
Zwebedorf.

Liberte Voigt
und **ihre** **2** **verwaisten** **Söhne.**

Vermischtes.

— Die „Post“ läßt sich folgende abenteuerliche Geschichte melden:

Am 6. d. Mts. lernte die in Magdeburg für ein Geschäft in Halle enga- girtе Schenkemanns Marie B. in Halle in einem dortigen Bierlocal ein junges Mädchen Namens Ella kennen. Beide wurden in kurzer Zeit sehr befreundet und beschloßen nach an demselben Tage in Begleitung von zwei jungen Männern, die Ella schon früher als wohlhabende Kaufleute kennen gelernt haben wollte, eine kleine Erzfahrt von Halle nach Berlin zu unternehmen. Die Herren erklärten sich mit diesem Vorhabe einverstanden und man reiste noch an demselben Abend mit dem Courierzuge nach Berlin. Unterwegs spielte der Begleiter der Marie den Liebhaber an und warb bei ihr um Herz und Hand, so daß die B. schließlich sich hängen ließ, unterwegs als seine verlobte Braut zu gelten. Ella war damit einverstanden und freute sich über das Glück, das ihrer Freundin in Folge dieser Bekanntschaft zu Theil werden würde. Beide Mädchen trafen, nachdem sie sich in Leipzig einige Tage aufgehalten, am 9. in Berlin ein. Nachdem sie hier verschiede- ne Theater und Tanzlocale besucht hatten, wurden beide Damen von ihrem resp. Liebhaber auch nach einem Locale geführt, wo sie gemeinschaftlich in einer Loge Platz nahmen. Hier hat der Liebhaber der Marie B., ihm ihre goldene Uhr nebst langer Kette auf eine kurze Zeit zu leihen, wobei er bemerkte, daß er erst Morgen sich eine Uhr kaufen könne und für den heutigen Abend sich ein wenig ausspannen möchte. Die B., die inzwischen ihrem Liebhaber ihr volles Vertrauen geschenkt hatte, glaubte seinen Worten und übergab ihm Uhr und Kette. Er entfernte sich aus der Loge, indem er vorgab, unten im Saale einen Bekannten aufzusuchen und — Ros und Meiter (oder in diesem Falle Uhr und Bräutigam) sah man nicht mehr wieder. Die B. mußte mit Ella und deren Liebhaber allein nach dem Hotel fahren und als sie am andern Morgen, von Elsas Liebhaber besucht, diesem ihr Unglück klagte, äußerte dieser über das Benehmen seines Freundes sich sehr unwillig und verurtheilte die Betrogene zu strafen. Das Mädchen beschloß, sofort Berlin zu verlassen, und bat den theilnehmenden Herrn, sie nach dem Bahnhof zu begleiten, wozu derselbe sich auch sofort bereit erklärte. Beide fuhren nach dem Anhalter Bahnhof. Unterwegs fiel der B. ein, daß ihr Liebhaber auf der Herreise die Ab- gabe ihres Gesichts befragt und die Gesichtszüge in Händen gehalten hatte. Elsas Liebhaber that überdies und erklärte gleichzeitig, daß er augenblicklich nicht soviel bei sich habe, um die Drofsche zu bezahlen. Um die Kosten zu decken, machte er der B. den Vorschlag, ihm ihr goldenes Armband zum Verkaufen zu geben. Auch hierauf ging die B. ein, die in Folge der erlittenen Täuschung den Kopf verloren hatte, und übergab das Armband, worauf ihr Begleiter, vor einem Juwelierladen die Drofsche halten ließ und in das betreffende Haus hineinging, während die B. im Wagen sitzen blieb. Nachdem sie über eine Stunde gemartet und ihr Begleiter sich nicht sehen ließ, fuhr sie allein nach dem Bahnhof. Dort angekommen, war ihr erster Gang nach der Greda-Expedition. Hier mußte sie erfahren, daß sie um ihr Geld im Werthe von aber 100 Thaler gestellt war. Ihr Herr Liebhaber hatte inzwischen das Geld abgeholt. Die Gredelle ist auf diese Weise um ihre sämmtlichen Effecten und ihre Erparnisse gekommen. Die Betrogene ist offenbar von ungewöhnlicher vorsichtiger Einfallsreife. Da die Ella vermuthlich die Rolle der Schleiherin gespielt hat, so hofft man den Schwindlern auf die Spur zu kommen.

— Die Liebhaberei des Prinzen v. Wales für die russischen Tractys (Restaurationsleben) hat sich auch bei seiner diesmaligen Anwesenheit in Rußland nicht verloren. Als das hohe Fest der Wasser- weihe an der Newa am 6. Januar begangen wurde, war der Prinz v. Wales der einzige welcher durch seine Abwesenheit glänzte, und man sagt, daß er die paar dadurch frei gewordenen Stunden in jener Richtung möglichst nützlich angewendet habe. Uebrigens zeigten sich auch die andern englischen Prinzen nicht als Kostverächter und bewegten sich mit den Großfürsten Wladimir und Alexei Alexandrowitsch sehr ungenirt in den St. Petersburg'schen Tractys bei Getränken und Billard- spiel, wobei man dann und wann der Bequemlichkeit wegen auch nicht davor zurückschreckte — den Rock auszugeben. Als der Prinz v. Wales vor nunmehr beinahe 6 Jahren Moskau besuchte, soll seine erste Frage noch auf dem Bahnhofe gewesen sein: „Wo ist hier der beste Tracty?“ Und als man ihm den von Trestow nannte, richtete sich seine erste Fahrt vom Bahnhofe nicht nach dem Kreml, sondern zu Trestow. Auch diesmal galt seitens des Prinzen v. Wales bei seiner Ankunft in Moskau der erste Besuch dem Trestow'schen Tracty. Diesmal fuhr er aber nicht allein, sondern der Kronprinz von Dänemark und die Großfürsten Alexei und Wladimir Alexandrowitsch mußten ihn begleiten, und sie thaten es gern. Das Restaurant, welches die Gäste wohl mit Sicherheit erwartet hatte, war mit tropischen Pflanzen reich geschmückt, und die prächtige Orgel (ein jeder Tracty besitzt eine Orgel) spielte die schönsten Compositionen der Meister der Kontunst, tabellrei und mit allen Nüancen der orchestralen Darstellung.

— Wenn auch nicht so häufig, wie in früheren Wahlen, so finden in England Wahlumulte und Prügeleien immer noch statt. Gewöhnlich ist es die liebe Jugend die, von dem edlen Eifer befeuert alte Sitten nicht ausserben zu lassen, mit Stößen, Schlägen, Werfen von Steinen, Köpfen, Apfelsinen und dergleichen Wurfgeschossen anfängt und das gefestete Alter zur Nachseherung anspornt. In Barnsley hatten die edlen Jünglinge bis 5 Uhr Nachmittags zu thun, bis sie den richtigen Höhepunkt seiner durch die geheime Abstimmung begünstigten Ertargie herausstreifen konnten, dann aber ging es an das Zertrümmern von Fenstern und Thüren, vorzugsweise von Schenken und Hotels; in einem einzigen Hause wurde auf diese Weise ein Schaden von 150 Pf. St. angefertigt. Mehrere Polizeiofficiere wurden bedeutend verletzt, die Schreien der Drofsche in welcher die Wählurne sich befand zertrümmert und der wachhabende Policiß beschädigt. Zu Petron: the: Döle ging es noch toller her. Dort fand ein regelrechtes Treffen zwischen dem Pöbel der Kohlengrubenarbeiter und der Polizei statt. Einige Kerle wurden verhaftet, aber von der Masse wieder befreit. In Seaham ward das Zimmer des conservativen Comite's gestürmt, und mehrere Drofskenfischer, welche conservative Abzeichen trugen, wurden durch- geprügelt. In der Nacht machte der Pöbel sich zum Herrn der Stadt, zerstörte eine Anzahl Läden und zündete 25 Heerfässer und einen Schober an. Soldaten wurden requirirt, aber der Tumult war, noch ehe diese ankamen, von der Sunderlander Polizei bewältigt worden.

— Ueber Unruhen, die in Folge kirchlicher Wirren in verschiede- nen Districten Rußlands ausgebrochen sind, wird berichtet: Die polnischen Bauern der Gemeinde Dzelow (Bezirk Radzyn) weigerten sich, ihre Kirche dem russischen Popen zu übergeben. 2 Compagnien Infanterie wurden aus Siedlice herbeigerufen und diele feuerten auf Befehl des Oberstleutnant Reck in die Menge. Fünf Personen blie- ben todt auf dem Plage, 28 wurden schwer verwundet, 150; darunter Männer, Frauen und Kinder, geschlagen und 60 mit Ketten belastet abgeführt. — Auch in der 10 Werst von der Eisenbahn gelegenen Ge- meinde Sjoski, zur Domäne Niedzyzycge gehörend, wollten die russi- schen Behörden am 18. Januar mit Gewalt einen Popen als Pfarrer einsetzen. Die Bauern widersetzten sich, die Truppen gaben Feuer und 18 Personen wurden theils getödtet, theils verwundet. Alsdann wur- den die Unglücklichen aus grausamster geschlagen; die Männer er- hieltten 40, die Frauen 20, die Kinder 10 und 15 Personen wurden arretirt.

Aus dem Bureau der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat ein Preis- ausschreiben erlassen, durch welches sie je 300 Mark für ein Lehrbuch über „Geschichte und Verfassungsurkunde“ und für ein solches über „Deutsche Geschichte“ aussetzt. Beide Bücher sollen für Fortbildungs- schulen geeignet sein. Die Arbeiten sind bis zum 1. October bei dem Bureau der Gesellschaft, Berlin W., Köthenerstraße 39, einzureichen. Die näheren Bedingungen sind mitgetheilt in Nr. 7 des „Bildungs- Vereins.“ — Der genannten Gesellschaft ist vor wenigen Tagen von Hrn. C. A. v. Hoffmann in Streatham in England eine Stiftung von 10,000 Thalern zur Förderung ihrer Bestrebungen zugewendet worden.

Auch eine Wohnungsfrage.

Von Dr. E. Key.

Ist auch namentlich in den letzten Jahren für die Herstellung von Wohn- räumen, wie ich sie hier im Sinne habe ziemlich viel in unserem Halle ge- schehen, so blieb doch der Erfolg, welcher damit erzielt wurde, sehr weit hinter den Er- wartungen zurück, weil man vielfach unberücksichtigt ließ, daß die Anlage einer mehr oder weniger großen Anzahl von Wohnungen einer Wohnungsnoth noch nicht abzuwehren im Stande ist, wenn das Wo und das Wie dabei nicht genügend in Frage gezogen wird.

Doch um nicht den Zorn irgend eines Bauverständigen zu erregen will ich hier gleich bemerken, daß sich meine Wohnungsfrage nicht auf menschliche Wohn- räumen, sondern auf die Stätten bezieht, die wir den — gefiederten Luftbewohnern herzurichten pflegen um ihnen wenigstens einigermaßen Ertrag zu geben für die naturwüchsigen Brutstätten, welche die Natur ihnen entzog.

Das lustige Völkchen, zu dessen Vertreter ich mich hier aufwerfe, macht aber so gut gewisse Ansprüche an die Wohnungen die es beziehen soll, als der Mensch, und darum sei es mir erlaubt, hier einige Fingerzeige zu geben, wie solche Nist- kästchen beschaffen sein müssen, wenn sie ihren Zweck wirklich erfüllen sollen.

Was zunächst die Größenverhältnisse anlangt, so bindet sich kein Höhlenbräuter an bestimmte Dimensionen, nur daß die größeren Vögel selbstverständlich mehr Raum beanspruchen müssen, als für kleinere schon ausreichend sein würde. Con- struirt man die Kästchen in verschiedenen Größen, etwa zwischen 20 und 40 cm. in der Höhe und 10—20 cm. in der Grundfläche, so wird man damit für die große Mehrzahl unserer Höhlenbräuter vollständig auskommen. Die größten dieser Käst- chen, die ein Eingangsloch von 5—5 cm. erhalten müssen, würden sich vorzugsweise für Staare eignen, während die kleinsten mit einem Schlupfloch von 2,5—3 cm. versehen, für die Weisenarten am passendsten sein würden. Geht zweckmäßig ist es, den zum Abnehmen eingerichteten Deckel, der aus zwei aufeinander befestigten Bretchen bestehen muß, von denen das untere gut in den Kästen hineinragt, das obere dagegen an den Seiten und namentlich vorn über den Kästen hinausragen muß, nach hinten etwas abfallen zu lassen. Das Eingangsloch ist im oberen Drit- theil der Vorderseite, und darunter oder etwas seitlich ein kleines Loch zur Befesti- gung eines Sprungholzes anzubringen. Damit ist das Nistkästchen fertig. Für die innere Einrichtung lasse man allein den Vogel sorgen und vermeide es, ihn durch ungewiß angebrachte Sprossen etwa das herein- und Herausfliegen er- leichtern zu wollen. Der Vogel ist gerade behende genug, um auch ohne Leiter vom Eingang zum Boden und zurück zu kommen, und solche innen angebrachten Sprungbretter haben nur den Zweck, daß sie dem Vogel das Einbringen von Bau- material wesentlich erschweren. Ebenso muß es die doppelte Boden, mit welchem viele Nistkästchen versehen werden. Nur in den seltensten Fällen benutzt der Vogel die untere Abtheilung, sondern legt sein Nest entweder auf dem Mittelboden an, oder er bezieht solche Kästen gar nicht. Es ist zwar eine sehr innere Erkun- dung, dieser Zwischenboden, der den Kästen re. das Nestplätzen unmöglich machen soll, wird aber leider von den Vögeln nicht gebührend gewürdigt.

Ein Anruch mit irgend welchen riechenden Stoffen ist ebenfalls zu vermeiden. Da sich aber manche Vögel vor heller Farbe der neuen Nistkästchen scheuen, so kann ich eine zweckentsprechende und nebenbei sehr billige Farbe empfehlen, den Kästen einfach durch mit Wasser und etwas Wasserglas angerührte Braunkohle ein mehr verwittertes Ansehen zu geben. (Schluß folgt.)

Concert für das Arndt-Denkmal auf Nügen.

(Wohlthätige Notiz.)

Vor Kurzem erging von dem Comité des Arndt-Denkmal auf der Insel Nügen ein Aufruf an die deutschen Sänger, für die Vollendung dieses Denkmals, zu welchem noch viele Gelder erforderlich wären, zu concertiren. Auch dem Halle'schen Sängerbunde, der aus sieben hiesigen Liedertafeln mit sehr guten gesanglichen Kräften besteht, ging eine derartige Aufforderung durch den hiesigen Magistrat zu, und auf Umfragen waren sämmtliche Liedertafeln sofort bereit, für diesen Zweck zu singen, wenn der Magistrat dazu den Saal des Volkshulgebäudes gratis über- lasse. Diese Bedingung ist gegen eine kaum nennenswerthe Entschädigung erfüllt worden und wird nun das Concert in der Mitte des folgenden Monats März statt- finden. Um einen möglichst großen Beitrag abliefern zu können, ist von Dr. Keyer- müß Abstand genommen worden und wird das Programm vorzugsweise aus Chor- Liedern von Arndt und Hoffmann von Fallersleben bestehen, zwischen welchen nicht nur die einzelnen Liedertafeln ihre schönsten Nummern singen, sondern auch einige Solosänger mit Clavier zum Vortrag kommen werden.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

— [Dividenden.] Die Magdeburger Feuerversicherungs-Ge- sellschaft hat für das verfloßene Jahr die Dividende auf 45 Prozent festgesetzt. — Die Magdeburger Ackerversicherungs-Gesellschaft wird nach dem Rechnungsabluß pro 1873 eine Dividende von 12½ Prozent geben.

Bekanntmachungen.

Aufgebot.

Die nachstehend bezeichneten Hypotheken-Instrumente sind angebl. verloren gegangen:

1. die Schuldschreibung der **Christiane Weiß** geb. **Hartmann** zu **Gönnern** vom 19. September 1831 über 200 \mathcal{R} . Darlehn nebst 4 1/2 Prozent Zinsen für den Ziegelbrenner **August Rehrhoff** in **Gönnern** im Grundbuche von **Gönnern** Band IX Blatt 359 Abtheilung III No. 1 eingetragen zufolge Verfügung vom 6. September 1833 nebst Hypothekenbuchs-Auszug von diesem Tage.
2. Eine Ausfertigung des Erbzeugnisses d. d. Halle den 29. December 1821, 14. Juni 1822 über den Nachlaß des Schenkewirts **Johann Christian Böhner** in **Trotha** nebst Hypothekenschein vom 23. Mai 1826 über fünf Mal 400 \mathcal{R} . Erbgeletter und andere Berechtigungen der Geschwister **Böhner** zu **Trotha**, im Hypothekenbuche dieses Orts Band I No. 15 eingetragen Abtheilung III No. 3 für **Heinrich August Gottlob Böhner**, No. 4 für **Christiane Dorothee Böhner**, No. 5 für **Christoph Leberecht Böhner**, No. 6 für **Gottlob Franz Böhner**, No. 7 für **Johanne Friederike Amalie Böhner**, wovon jedoch zu No. 3, 4, 5, 6 je 400 \mathcal{R} . bereits gelöscht sind.
3. Die Bürgschafts-Urkunde vom 19. Januar, 5. Februar 1870 über eine von dem Weinweber **Johann Carl Mahler** zu **Gröbers** dem Cigarrenfabrikanten **Julius Finneberg** zu **Leipzig** bis zur Höhe von 200 \mathcal{R} . für den Cigarrenfabrikant **Julius Carl Mahler** zu **Leipzig** geleistete Bürgschaft, eingetragen im Grundbuche von **Gröbers** Band I No. 25 Abtheilung III No. 7 zufolge Verfügung vom 9. Februar 1870 nebst Hypothekenbuchs-Auszug vom 18. Februar 1870.
4. a) Die Schuldschreibung des **Kosath Johann Christian Lange** aus **Schiepzig** d. d. Halle 23. Mai 1822 über 800 \mathcal{R} . Darlehn zu 4 Prozent verzinslich für den Auszügler **Christian Raumann** zu **Schiepzig**, eingetragen im Hypothekenbuche von **Schiepzig** Band I No. 16 Rubr. III No. 1 zufolge Verfügung vom 1. November 1833 und **Schiepzig** No. 43 Rubr. III No. 1 zufolge Verfügung vom 24. Decbr. 1833 nebst Hypothekenscheinen vom 29. October resp. 24. December 1833, ferner mit dem Erbzeugnis der **Raumann'schen** Nachlasssache vom 16. November 1836 nebst Theilungsplan vom 11. Jan. desselben Jahres; Vollmacht d. d. **Sanberkleben** 26. März 1836, Testaments-Ausfertigung vom 5. Juni 1825, 14. August 1833 ausgefertigt und Halle 20. Januar 1837 nebst Hypothekenschein vom 2. März 1837.
Nach den letztgedachten Dokumenten sind von obigen 800 \mathcal{R} .
I. 30 Thlr. 3 gr. 11 Pf. gelöscht auf Verfügung vom 21. März 1837,
II. 56 Thlr. 16 gr. 4 Pf. abgetreten an die Geschwister **Brauer** zu **Schiepzig**,
III. 713 Thlr. 9 gr. 2 Pf. den vier Geschwistern **Lange** in **Schiepzig**,

Johanne Marie Christiane, Anna Marie, Johanne Friederike Pauline, Johanne Friederike Louise überwiesen resp. abgetreten und umgeschrieben im Hypothekenbuche zufolge Verfügung vom 21. März 1837. Aus der beigebrachten Abschrift der oben gedachten Dokumente, laut deren die Erbzeugnis-Ausfertigung vom 20. Januar und die Hypothekenscheine vom 21. März 1837 den vorgenannten Geschwistern **Lange** ertheilt sind, erhellt nicht, ob die zu I und II oben aufgeführten Beträge auf dem ursprünglichen Dokumente der 800 \mathcal{R} . abgeschrieben sind resp. ob wegen des Betrages zu II ein Zweig-Dokument gebildet ist; dagegen ist daselbst die Löschung von:

178 Thlr. 9 gr. 11 1/2 Pf. Antheil der **Johanne Marie Christiane Lange** und
178 Thlr. 9 gr. 11 1/2 Pf. Antheil der **Anna Marie Lange**

notirt.

Nach der Behauptung des Provokanten, Grundstücksbesizers **A. D. Wegeleben** ist das Dokument nur noch gültig über:

178 Thlr. 9 gr. 11 1/2 Pf. Antheil der **Johanne Friederike Pauline Lange**,
178 Thlr. 9 gr. 11 1/2 Pf. Antheil der **Johanne Friederike Louise Lange**

und liegt über den Ersteren dieser beiden Beträge Quittung vor.
b) Per Erbzeugnis d. d. **Glauchau** 6. December 1833, 5. April 1834 nebst Hypothekenschein vom 4. Mai 1834 über noch je 150 \mathcal{R} . Erbgeletter und ein Erziehungsrecht für **Johanne Friederike Pauline** und **Johanne Friederike Louise Lange** in **Schiepzig**, zu gewähren von der Wittve **Johanne Magdalene Lange** geb. **Raumann** daselbst, eingetragen im Hypothekenbuche von **Schiepzig** No. 16 Rubr. III No. 4, 5 und **Schiepzig** No. 43 Rubr. III No. 4, 5, zufolge Verfügung vom 4. Mai 1834.

Die unter a und b aufgeführten Posten sind von dem Hypothekenfolium No. 43 auf das No. 16 mit übertragen.

5. Die Requisition des Land- und Stadtgerichts zu Halle a/S. vom 12. Juli 1842 mit Executions-Antrag vom 7. und Hypothekenschein vom 18. desselben Monats über 14 \mathcal{R} . 8 \mathcal{S} . Gebühren und Kostenforderung des Justiz-Commissars **Schmeyer**, zufolge

Verfügung vom 18. Juli 1842 definitiv eingetragen im Hypothekenbuche von **Dsmünde** Band I No. 19 Rubr. III No. 9 (früher protestativisch eingetragene No. 8 daselbst).

6. Das Hypotheken-Instrument, gebildet aus Abschriften eines Protokoll vom 6. Juli 1816, einer Verfügung vom 27. October 1815, eines Protokolls vom 25. October 1815, betreffend die Regulirung des Nachlasses der Frau **Brandt** von **Halle** und einem Hypothekenschein vom 24. August 1821 über 3558 \mathcal{R} . 20 \mathcal{S} . mütterliche Erbgeletter für
a) **Johann August Gottlieb**,
b) **Carl Friedrich Eduard**,
c) **Johanne Eleonore Wilhelmine**,
d) **Auguste Amalie Friederike**,
e) **Carl Wilhelm**,
f) **Heinrich Julius**

Geschwister **Brandt**,

zu gewähren von deren Vater; eingetragen im Hypothekenbuche von **Halle** (Band 45) No. 1608 Rubr. III No. 1.

Die Antheile der oben unter a, b, d, e, f Genannten sind mit je 643 \mathcal{R} . 5 \mathcal{S} . 4 \mathcal{S} . im Hypothekenbuche gelöscht, doch ist nicht ersichtlich, ob diese Löschungen auf dem Hypotheken-Instrument vermerkt worden sind.

7. Eine Ausfertigung des Kaufvertrages vom 7. December 1840, 13. Juli 1841 über ein Wohnungs- und Nutzungrecht, einen Auszug und sonstige Berechtigungen, ferner 2300 \mathcal{R} . rückständige Kaufgelde nebst 4 Proz. Zinsen für die Wittve **Marie Christiane Böhner** geb. **Rechenberg** zu **Trotha**, zu gewähren von deren Schwiegersohn **Ludwig Weineck** daselbst, eingetragen im Hypothekenbuche von **Trotha** Band I No. 15 I ubr. II No. 6, Rubr. III No. 9, und Band II No. 81 Rubr. II, No. 4 Rubr. III No. 2,

zufolge Verfügung vom 13. Juli 1841 nebst Hypothekenscheinen von demselben Tage, vielleicht auch zwei Cessionen vom 5. Febr. 1847 über 400 \mathcal{R} . (an **Leberecht Böhner** resp. an **Ludwig Weineck**).

Es werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche auf die oben bezeichneten Dokumente zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Gerichte binnen drei Monaten von dem ersten Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, spätestens aber in dem

den 2. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Bertram** angelegten Termine anzumelden, widrigenfalls die betreffenden Documente für amortisirt erklärt werden.

Halle a. S., am 24. Januar 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr der Pflastersteine zur Kreisstraße von der Eisenbahnstation **Gr.-Weißandt** über **Weißandt** und **Gölgau** bis zur **Göthen-Kade** gaffer Straße aus den **Steinbrüchen** am **Petersberge** soll in einzelnen Parzellen an den **Seringstor-**bernden vergeben werden, wozu **Termin** auf

Donnerstag d. 19. d. M.

Vormittags 9 Uhr

im **Saithofe** zur „**Weintraube**“ hier-

selbst anberaumt ist.

Cöthen, d. 10. Febr. 1874.

Der Bauinspector

Schrader.

Commis-Gesuch.

Ein **lotter Verkäufer**, der auch in andern geschäftlichen Thätigkeiten bewandert ist, wird zum 1. April für ein größeres Colonialwaaren-Detail-Geschäft, verbunden mit **Kugros-Handel**, unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Gut empfohlene Bewerber belieben ihre Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Wirksamkeit unter Chiffre **F. M. B.** poste restante **Erfurt** zu übermitteln.

Für **Düsseldorf, Neuf** und **das Wupperthal** wird die Vertretung leistungsfähiger Käufer der **Producten-Branche** von einem renommirten Agentur-Geschäft gesucht. Referenzen prima. Frz.-Off. sub A. 28. bef. die **Annoncen-Expedition** von **H. L. Leuchten, Düsseldorf.**

Le **Tüchtige Verwalter**, ältere u. j. mit vorzögl. Attesten, wünschen Stellen durch Frau **Deperade**, gr. Schlamm 10.

Le **Dec.: Wirthschafterinnen** ältere u. jünger, sucht sofort und 1. April Fr. **Deperade.**

Le **Tücht. Hofmeister, Aufseher u. Kubhirschen** Stellen durch Frau **Deperade**, gr. Schlamm 10.

Eine vollständige, noch fast neue **Sadeneinrichtung** nebst **Faslagler** und den dazu gehörigen **Utensilien** ist umgänglich billig zu verkaufen. Geehrte **Respectanten** belieben ihre **Adresse** innerhalb 14 Tage unter der **Chiffre H. F. # 55** post restante **Weissenfels** franco niederzulegen.

Ein junger Mann **gesethteren** Alters wird zur **selbständigen Führung** eines **Herrengarderobe-Geschäfts** mit **besserer Kundschaft** in einer **mittleren Provinzialstadt** zum 1. April d. J. oder früher **gesucht**. **Bedingungen** günstig. Meldung unter **Einreichung** der **Zeugnisse** bei **G. Salzmann** in **Calbe a/S.**

Zum 1. April wird ein **Diener**, der auch **Pferdewartung** versteht, gesucht.

Kloster Haeseler bei **Dibra**, via **Naumburg a/S.**
v. Haeseler, **Rittmeister a. D.**

Steckbrief. Der Arbeiter **Gustav Igner** aus Cönnern, am 1. December 1854 geboren, 5 Fuß 5 Zoll groß, unterseht, dunkelblond, rundes Gesicht, mit einem grauen Anzuge und einer Bergmannsmütze bekleidet, welcher des Diebstahls verdächtig ist, wird der Wigi- lantz der Behörden empfohlen und um dessen Ablieferung an das hiesige Kreisgericht erlucht.

Halle, den 13. Februar 1874.
Der Staatsanwalt.

Baubendiebstahl. In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. sind zwischen dem Neumärkischen Schießgraben und dem Spindler'schen Garten hier aus einer Baubude 1 Radehacke, 2 Bruchhammer, 2 Paar Pantoffeln, 1 blauwollene Jacke, das Rührschloß und 3 Bretter, — etwa 4 Wochen vorher aus einer Baubude am Mühlwege 2 Kiefern Bohlen, 3 Schalbretter und ein Karrenrad gestohlen worden.

Diese Diebstähle betr. Anzeigen erluchte ich mir zu erstatten und warne vor Erwerbung der gestohlenen Sachen.

Halle, den 14. Februar 1874.
Der Staatsanwalt.

Kleiderdiebstahl. Am 11. d. M. Vormittags sind zu Bitterfeld aus dem Hause Schauffersstraße 22 ein brauner Kattüde-Überzieher mit schwarzer Borde, ein dunkelgrauer Rock und eine gelbgraue Hose gestohlen und wahrscheinlich nach Halle geschafft worden. Der Verdacht lastet auf einen Handwerksburschen großer Statur, mit rötlich blondem Backenbarte, welcher mit einem graugrünen Rocke bekleidet war.

Halle, den 14. Februar 1874.
Der Staatsanwalt.

Schäfte-Verkauf.

In dem Gräf. von Hellsdorff'schen Küchen- und Brandholze sind vom 25. Februar c. ab einzeln oder in größeren Partien nach Taxe zu verkaufen:

150 Stück Eichen-Schäfte von 40—83 Ctm. Umfg., zu Eisenbahn-Schwellen abgelängt, und
30 Stück Buchen-Schäfte von 35—74 Ctm. Umfg. und 2—12 Mtr. Länge.

Entfernung von der Unstrut 1 Stunde.

Wohlmisstadt bei Biehe. **Utzhelm, Förster.**

Pferde-Auction. Sonnabend d. 21. Februar Vormittags 11 Uhr werden wegen Aufgabe der Posthalterei 22 Stück meistens junge und starke Pferde auctionsweise auf hiesigem Posthofe verkauft. Darunter sind 4 Paar Postpferde, Schimmel, Rappen und Braune zu Wagenpferden geeignet.

Nach vorheriger Anmeldung stehen 3/4 Uhr auf Station Ober-Nöblingen Wagen zur Verfügung.

Nuerfurt, den 15. Februar 1874.

Haedicke.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch d. 25. Febr. c. Nachmittags 2 Uhr soll die Jagdnutzung auf der Feldmark Dornstedt daselbst meistbietend im dasigen Gasthof verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

Guts-Verkauf.

Mein adliges Rittergut in der Nähe Insterburgs (Ostpreußen), 1/4 Meile von der Schauffee und Eisenbahn gelegen, ca. 1200 Morgen groß, erl. 160 Morgen Wiesen, guter Boden- und Culturzustand, mit massiven Gebäuden und vollständigem Inventar, beabsichtige ich sofort bei 25—30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres Halle a. S., Leipzigerstraße 84 im Laden.

Eine schwunghaft betriebene Brauerei im Kreise Bitterfeld (Bahnhofstation) ist wegen Todesfall sofort bei 2—3000 Th. Anzahlung zu verkaufen oder unter Umständen zu verpachten. Offerten unter H. 5172 b. befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Ein junger Mann, ehemaliger preussischer Offizier, der französischen Sprache wie doppelten Buchführung vollkommen mächtig, sucht sofort Stellung. Erwünscht wäre dieselbe auf einer Fabrik. Adressen unter X. No. 100 poste restante Halle a/S. niederzulegen.

Ein gewandtes Stubenmädchen, welches das Schneidern für die Kinder versteht, wird von einer adligen Familie gesucht. Offerten sub A. B. nimmt das Annoncen-Bureau von **Lothar Sittig** in Sangerhausen entgegen. H. 5125 d.

Unter sehr günstigen Bedingungen suche ich zu Ostern d. J. einen Lehrling für mein Materialwaaren-Geschäft.

Die Erlernung der Buchführung wird geboten. **Max Hiele,** Merseburg. Köfmarkt.

In einem hiesigen Bankgeschäft wird ein mit nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann unter sehr günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht.

Offerten sind unter Nr. 508. R. S. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Hagel-
Versicherungsbank f. Deutsch-
land von 1867.
Berlin,
S. W. Hollmanns-Str. 30.
Bewährte Gegenseitigkeits-Gesellschaft.
Liberalste Bedingungen.
Haupt- und Bezirks-Agenten werden gesucht und Offerten mit Angabe der Referenzen erbeten. (H. 1117.)

Vierte Geflügel-Ausstellung

in Eisenberg,
verbunden mit Prämierung,
am 1., 2. und 3. März 1874
im Saale des Gasthofes „zum Mohren“.

Anmeldungen werden von dem Herrn Eisenriederstr. **Albert Trebitz** bis zum 26. Februar angenommen, die Thiere selbst aber müssen bis zum 28. Februar franco an den Geflügelzüchter-Verein eingekauft werden. Bei verkäuflichem Geflügel ist der Verkaufspreis genau anzugeben. Bei etwaigem Verkaufe werden dem Verkäufer 10 Proq. Provision in Abzug gebracht.

Alles Nähere durch das Programm.

Der Geflügelzüchter-Verein.



Donnerstag d. 19. d. M. treffen wir mit einem großen Transport 4- u. 5-jährigen Arden- nischen Pferden,



in schwerem und leichtem Schlag, hier ein, was wir unsern Geschäftsfreunden hiermit anzeigen.

Salomon & Grossmann,
Löpferplan Nr. 4.



Den 20. treffen 36 Stück der besten 4- u. 5-jährigen Ardenner Pferde bei mir zum Verkauf ein.

L. Putze in Raumburg.



Nächsten Sonnabend und Sonntag, den 21. und 22. d. M., halten wir mit einem großen Transport vorzüglicher Ardenner Pferde beim Gastwirth Herrn **Flitner** in Artern zum Verkauf.

Junckelmann & Appel
aus Erfurt.

Offene Stellen
bei hohem Gehalt für: Land- wirthschafterinnen, Koch- mamsells, Köchinnen, Kin- derfrauen, Jungfern, ein- ige gebild. Mädchen, welche im Kochen u. weibl. Arbeit erfahren sein, erhalten sof. gute Stellen bei einzelnen Damen und als Stütze der Hausfrau. Näh. im **Compt. von Frau Binne- weiss,** gr. Märkerstr. 18.

Pension in Erfurt.
In der Familie eines inactiven Stabsoffiziers finden junge Mädchen oder Kinder zu Ostern freundliche Aufnahme. Näh. durch die Hrn. Senior **Rudolphi** und Divisions- pfarrr **Bußler** das. [H. 5142 a.]

Eine Köchin mit guten Attesten, welche selbstständig kochen kann, und einige Hausarbeiten mit über- nimmt, wird zum 1. April gesucht von Frau **Marie Brauer** am Geistthor 1.

Zum baldigen Antritt suche ich für meine Pachtung einen practisch tüchtigen Verwalter aus dem bäuerlichen Stande, der guter Säemann sein muß und unter meiner Leitung die ihm übertragenen Geschäfte pünctlich und gewissenhaft ausführt. Schriftlicher Bewerbung sehe ich baldigst entgegen, und verspreche umgehende Antwort.
Rittergut Soes n iß bei Eckartsberga.
Amtmann J. Kaemmerer.

Commis-Gesuch.
Für mein Seifen- u. Chem. Producten-Geschäft suche ich noch einen jungen Commis, welcher zu kleinen Touren be- fähigt ist.
Halle a/S., d. 14. Febr. 1874.
Emil Jahn.

Eine Landwirthschafterin mit guten Attesten versehen, in Küche und Molkenwesen erfahren, findet zum 1. April Stelle durch **Ger- mann Vogel**, Halle a/S.

Directrice-Gesuch.

Für ein größeres Putz- u. Mo- dewaarengeschäft in Chemnitz wird sofort oder per Ostern bei freier Station und sonst sehr angenehmen Bedingungen eine junge Dame zu engagieren gesucht. Offerten sub **H. 3961 b.** befördert die An- noncen-Expedition von **Maas- senstein & Vogler** in Chemnitz.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Materialgeschäft beendet, wird auf einem Dorfe in ein ähnliches Geschäft als Commis bei gutem Gehalt gesucht. Antritt sofort oder 1. April. Zu erfahren beim Gastwirth **A. Nauche.** Albersfeldt bei Schraplau.

Auf ein großes Gut in der Provinz Hessen wird zum 1. Mai ein tüchtiger Hofverwalter gesucht. Bewerber wollen ihre Zeugnisse unter Chiffre R. D. 101. an Herrn **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. einleiten.

Gekündigte 5%, Hallesche Stadt-Anleihe.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung des hiesigen Magistrats machen wir darauf aufmerksam, daß die gekündigten 5% Halleschen Stadt-Obligationen zu denselben Bedingungen wie bei der Stadtkasse schon von jetzt ab speesenfrei von uns eingelöst werden.

Halle. **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**
Brüderstrasse 17.

Elegante **Domino-Gesichts-Masken** empfiehlt Alb. Hensel, Leipz.-Str. 1.

Thüringische Eisenbahn-Actien.

Die Besitzer derselben erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß das Bezugsrecht auf die neue Emission, wonach auf je 3 alte Actien eine neue **al pari** erhoben werden kann, in der Zeit

vom 16. bis incl. 28. Februar 1874

auszuüben ist, und bitte ich um rechtzeitige Einreichung der Stücke.

Für Anrechte gewähre ich eine angemessene Prämie.

Halle a/S., d. 15. Februar 1874.

Reinhold Steckner.

Mittwoch den 18. Februar, Vormitt. von 10 Uhr an, große Wallstraße Nr. 1: Verkauf aus 3 Stuben, feine und geringe Möbel u. dgl. m.

20 Schock Langstroh prima Qualität und 20 Schock Maschinen-Weizen- und Haferstroh hat billigst abzulassen

Gottlob Frische in Dederstedt bei Eisleben.

250 Stück sehr schwere fette Hammel, 20 Stück gute Mutterschafe mit ihren kräftigen Lämmern, 1 große fette Kuh, 4 frische melkende Kühe und eine 2-jährige Ferkel hat zu verkaufen.

Strenz-Raundorf bei Eisleben a/S.

A. Joachimi.

Canarienhähne zu jedem Quantum werden gekauft an der Halle 4. **W. Reifel**, Vogelhdtr.

Zu herabgesetzten Preisen offeriren **Briquets** aus Brauntoblen frei ins Haus, sowie ab Lowry bedeutend billiger in jedem Quantum

Abendroth & von der Heide,

Rauendorf am Petersberge.

Es eben erschien ein neuer Abdruck der 74. Stereotypanlage des Werkes:

„Die Selbstbewahrung.“

Ärztlicher Rathgeber für

Männer und Frauen

bei Störungen und Zerrüttungen des Nervensystems als

Veranlassung der verschiedensten Leiden, wie **Abspannung, Mattigkeit, Erschlaffung, Nerven-, Gedächtnis- und**

regeller Schwäche, Rücken-

schmerzen, Blutandrang nach

Kopf und Herz, Verdauungs-

beschwerden, Lähmungen u. s. w., sowie

Wittheilung eines selbst in den

schwierigsten Fällen erprobten

Heilverfahrens.

Von **Dr. Netau.**

Mit 27 pathologisch-anatomischen

Abbildungen.

Preis 1 Thlr.

Bisheriger Abzug 225,000

Exemplar. Ueber den Zweck und

Erfolg dieses Buches wurde allen

Regierungen in einer besonderen

Denkschrift Bericht erstattet.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen!

Im Saale der Volksschule

Montag den 23. Februar 1874

Concert

des studentischen Gesangvereins **Fridericiana**

unter Mitwirkung von **Frl. Marie Gutschbach** und **Frl. Clara Heinemeyer** aus Leipzig.

Einlasskarten (numerirte Plätze à 20 Sgr., nicht numerirte à 15 Sgr.) sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben.

Programm nächstens.

Der Vorstand.

Baumaterialien.

Portland-Cemente in versch. Marken, **Dachpappe, Dachhitz, Dachnägel, Dachschiefer, Eisenbahnschienen, Mauer-, Poröse-, Chamottesteine, Theer, Pech, Asphalt** sowie sonstige Baumaterialien bei **August Mann, Schiffsaale.**

Peru-Guano, aufgeschlossenen Peru-Guano, Chilisalpeter, Superphosphate, Kalisalze in bester Qualität bei **August Mann, Schiffsaale.**

Frische Pfann- u. Spritzkuchen bei

Glauchaische Kirche. 13.

H. Eschke.

An die Narren der reichen Stadt Z.

Müsstet wie oft schon, wieder 'mal eingeseh'n, könnt, ohne einen Witz von uns, nichts ordentliches begeh'n, Damit habt auch freundlich uns gelehrt, Was unser Heu für Euch eigentlich ist werth. Eure Armen fättigen mitleitig wir mit Brod, Euch mit Witz und Heu, drum seid aus aller Noth. Nachbarlich verfeh'n bei Bedarf Euch gern mit beiden, Dürft' auch unsern schönen Pflanz persönlich durchweiden, Und wahrlich wenn dieses immerhin geschiehet, Dann wünschen herzlich stets guten Appetit. Die Bilder waren gut dargestellt, inbessen Habt das Heldenbild, die Turco'sjagd vergessen. Zur Erinnerung würde es sich doch jährlich gebühren, Mit diesem Heldenbild im Narrenzuge zu parodiren.

Die Bewohner von R.

Futterrübensaamen, rotke Pfahlrüben à 50 Ko. 10 Sgr., rotke Flachsen à 50 Ko. 9 Sgr., verkauft **R. Steinbick** in **Dalena.**

Gebrannter Caffee

à H 7½ Sgr. bei **J. Gruneberg,** gr. Ulrichstraße 39.

Herrschaftl. Wohnungen mit Garten u. allem Comfort, Bad p. P., sind Mühlweg 3 (unmittelbar vor dem Kirchthor) p. 1. April zu vermieten. Auskunft ertheilt der **Gaumann.**

Ein practisch gebildeter Deconom, der mit allen landwirthschaftlichen Maschinen vertraut, dann auch des Rübenbaues kundig ist, sucht zum 1. April eine Stelle als Verwalter. Gefl. Offerten unter F. E. poste restante Gotha erbeten.

Für mein **Putz- und Weißwaren-Geschäft** suche eine tüchtige **Putzmacherin,** die selbständig arbeiten kann. **Halle a/S. Robert Cohn.**

30 Stück Fährlinge verkauft **Kaltenmark** im Gute Nr. 50.

Hülfe! sichere Hülfe!

Von **Rheumatismusfalbe** in Büchsen à 20 Sgr. und 1 Thlr., sowie **Wund-Heil-Pflaster,** genannt **Wunderpflaster,** à Stück 5 Sgr., von **Herrn J. G. Krätz** in Zeitz, halten stets Lager für Halle a/S. und Umgegend Herr **Anton Weßler, Schmeerstr. 13.** **L. Hochheimer & Co.** in Zeitz, alleinige Verkäufer für Deutschland u. das Ausland.

Auf alle Werthsachen zahle ich die höchsten Preise, wobei der Rückauf gegen billige Zinsen gesichert wird. Von 5 Thlr. an berechnen ich die Hälfte Zinsen. **W. Lehrmann,** Trödel Nr. 2.

Eine Arbeiterwohnung steht sofort zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen bei dem **Outsbeffer Fr. Thiele** zu **Eismannsdorf.**

2 Kellerlehrlinge

werden unter günstigen Bedingungen zum 1. März gesucht.

„**Sächsischer Hof**“ in **Raumburg.**

Eine perfecte Köchin wird zum 1. April gesucht von **Frau Prof. Schwarze,** Steinweg 25.

Pfann- und Spritzkuchen, erstere mit den feinsten Fruchtfüllungen, **Ananas, Pflirsich und Erdbeeren** zu Bowlen, vorzügliches Aroma, empfiehlt die Conditorei von **Otto Blau jun.,** Leipzigerstraße 18.

Pfann- und Spritzkuchen empfiehlt heute von früh an **C. L. Blau, gr. Ulrichstraße.**

Ananas, Erdbeeren und Pflirsich zu Bowlen empfiehlt **C. L. Blau.**

Tanz-Unterricht.

Zu dem am 23. d. Mts. beginnenden Coursus für Mädchen und Knaben, nehme ich gefällige Anmeldungen jeder Zeit in meiner Wohnung, neue Promenade 8, entgegen. **Wilh. Bocco,** Universitäts-Tanzlehrer.

Wird denn wirklich das schöne Schauspiel:

Der **Zunftmeister von Nürnberg** nicht wiederholt?? **Dr. H.**

Zum **Fastnachtstag** von früh an frische **Pfann- u. Spritzkuchen** bei **C. T. Müller, Leipzigerstr. 1.**

Zu Fastnachten von früh an frische **Pfannkuchen** bei **Carl Tornow.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 16. Februar. In der heutigen Reichstagsitzung erschienen sämtliche Abgeordnete (Etsch) Vorbringens und wählten ihre Plätze auf der äußersten Rechten, neben dem Bundesrathstisch. Sieben trugen die geistliche Tracht. — Nach Erledigung mehrerer kleinerer Gesekentwürfe folgte die erste Lesung des Reichsmilitärgesetzes.

Deutschland.

Berlin, den 14. Febr. Die Ansichten über das Militär-Gesek gehen noch weit auseinander. Die Einen wollten die Präsenziffer durch das Budget von Jahr zu Jahr bewilligen, Andere für eine Reihe von Jahren. Mehrere scheinen ein Definitivum durch das Gesek vorzuziehen, vorbehaltlich der Prüfung der Ziffer in der Commission. Ein Vorschlag des Herrn Blantenburg will die Präsenziffer nicht ganz aus dem Geseke entfernen, aber auch nicht einen effectiven Bestand im Geseke vorschreiben, sondern nur einer „Normalstärke“, welche nur die allgemeine Regel bilden, und dabei für die effective Stärke bestimmter Jahre und Monate einen vom Budgetrecht zu erfassenden Spielraum lassen soll. Er formuliert seinen Vorschlag bereits und zwar dahin, den § 1 der Vorlage zu erlesen, wie folgt:

„§ 1. Die Normalstärke des deutschen Heeres beträgt für den Friedensstand an Unteroffizieren und Mannschaften 401,659 Mann. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf diese Normalstärke nicht in Anrechnung. (§ 1 b. (2.)) Der hiermit festgestellten Normalstärke gegenüber kann der Präsenzstand des Heeres durch Beurlaubungen (Entlassungen) veränderliche Einkürzungen erfahren, jedoch sollen die Mannschaften während ihrer dreijährigen Verpfichtung zur Fahne bei der Infanterie und der Fußartillerie mindestens ... Jahre ... Monate, bei den übrigen Waffengattungen mindestens ... Jahre ... Monate von Tage ihrer Einstellung ab im Dienste sein. Für den Rest der Pflichtzeit ist die Beurlaubung ganzer Jahre ganz oder größerer Theile derselben zulässig. (§ 1 c. (3.)) Unter Berücksichtigung der hiernach zulässigen Beurlaubungen und der gesetzlich feststehenden Normalstärke wird alljährlich die Durchschnittspräsenzstärke der einzelnen Truppentheile resp. des gesammten Heeres berechnet und dem Etatsgesetz zu Grunde gelegt.“

Jedenfalls wird der Reichstag heute, wo er über die Geschäftsbehandlung der Vorlage beschließen soll, letztere an eine Commission verweisen, und diese Commission wird dann die verschiedenen Vorschläge unter persönlicher Mitwirkung des Generals von Kameke und seiner Herren Commisars genauer erörtern. Wir hegen die Zuversicht, es werden alle reichsfreundlichen Parteien sich um das Zustandekommen einer ehrlichen Verständigung ernst und mit Hingebung bemühen.

Der Bericht der Herrenhaus-Commission über den Gesekentwurf, betreffend die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung ist jetzt im Druck erschienen; die Commission empfiehlt den Gesekentwurf in der von ihr amendirten Form anzunehmen und über die zu demselben eingegangenen Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Von den Veränderungen der Commission, welche zum Theil nur redactioneller Natur sind, sind zunächst diejenigen in den §§ 2 und 3 erwähnenswerth, von denen der § 2 die Bestimmungen bezüglich der Geschäfte der Standesbeamten in den Stadtgemeinden, § 3 diejenigen in den Landgemeinden enthält. In Stadtgemeinden werden diese Geschäfte von dem Bürgermeister wahrgenommen, der sich auch durch einen Beigeordneten oder einem sonstigen Mitglied des Gemeindevorstandes widerruflich zur Ausführung bringen lassen kann. Bei den Landgemeinden erfolgt die Abgrenzung der Bezirke und die Bestellung der Standesbeamten auf Vorschlag des Kreisaußschusses oder der Gemeindebehörden durch den Verpräsidenten. Jeder Gemeindebeamte, insbesondere jeder Gemeindevorsteher, ist verpflichtet, für denjenigen Bezirk, zu welchem der Bezirk seines Hauptamtes gehört, das Amt eines Standesbeamten oder Stellvertreters zu übernehmen. — Der § 6 enthält wesentliche Abweichungen, er überweist die Aufsicht über die Amtsführung der Standesbeamten in den Landgemeinden des Geltungsbereichs der Kreisordnung, dem Kreisaußschuß, in höherer Instanz dem Verwaltungsgesek. Außerhalb dieses Geltungsbereichs und in den Stadtgemeinden geschieht dies durch die für die Aufsicht in Gemeinde-Angelegenheiten zuständigen Behörden. Nicht unwesentliche Aenderungen hat die Commission ebenfalls in den §§ 8 und 9 vorgenommen, ebenso hat sie dem § 36 die Bestimmung hinzugefügt, daß über die erfolgte Eheschließung den Eheleuten sofort eine Bescheinigung auszustellen ist. Auch in Betreff des Beerdigungsmodus sind von der Commission, ebenso auch in dem Gebührentarif einige Aenderungen vorgenommen worden.

Von Seiten des Reichs ist eine Revision des Strafgesekbuchs ernstlich in Angriff genommen. Die Mittheilung des Präsidiums in der Bundesrathssitzung vom 31. Januar weist auf die in Preußen gemachten Erfahrungen hin. Insbesondere hat, so heißt es darin, die Bestimmung in §. 64, nach welcher der von dem Privatbetheiligten gestellte Strafantrag auch nach Erhebung der Anklage, ja bis zum Augenblick der Urtheilsverkündung, zurückgenommen werden darf, zu großen Unzuträglichkeiten geführt. Denn sie hat vielfach veranlaßt, daß zwischen dem Verbrecher und dem durch das Verbrechen Verletzten ein Handel über den Abwurf der Strafe gepflogen wird — eine Procebur, die dem Rechte geradezu Hohn spricht und darum dem Rechtsbewußtsein des Volkes zu gerechtem Anstoß gereicht. Ferner sind die Vorschriften über die Strafzumessung bei Körperverletzungen ungeeignet erschienen, indem behauptet wird, daß die ersteren, insbesondere bei Raufhändeln, der erforderlichen Energie entbehren und die Strafen deshalb zu schwachen scheinen. Sodann wird die Bestimmung über den

Diebstahl gegen Personen, in deren Kost und Lohn der Dieb sich befindet, als eine das Verhältniß zwischen Herrschaften und Diensthöfen schädigende bezeichnet, und der im §. 55 festgesetzte Beginn der Strafmündigkeit erst mit Vollendung des zwölften Lebensjahres wird aus dem Grunde bemängelt, weil dieses Verhältniß von gewissenlosen Eltern vielfach dazu ausgebeutet werde, ihre Kinder unter zwölf Jahren zu Vergehen, namentlich zu Holzdiebstählen und Feldfreveln, zu benutzen. Gehüft auf diese Momente stellte die preussische Regierung den Antrag, eine Revision, beziehungsweise Abänderung, des deutschen Strafgesekbuchs in den hierzu Anlaß bietenden Bestimmungen herbeizuführen. Die beregten Mängel sind auch in unserer Zeitung des öfteren besprochen worden.

David Strauß Begräbniß.

Stuttgart, den 11. Februar. Gestern Nachmittag führte der Bahzug eine Anzahl Stuttgarter, insbesondere Männer der Literatur und Kunst, Professoren des Polytechnikums und Gymnasiums, nach Ludwigsburg, wo die Beerdigung des nach langen, schweren Leiden daselbst verstorbenen Dr. David Friedrich Strauß stattfand. In seiner Vaterstadt Ludwigsburg, wo auch Strauß' Vaterfreund Friedrich Wülfers geboren ist und wo Justus Kerner's Wege gestanden, hat der große Denker nach vielfachem Wechsel seines Aufenthalts den letzten, leider durch schwere Krankheit getrübtet Abschnitt seines Lebens zugebracht. Er wohnte in einem sehr bescheidenen, neu erbauten Hause nahe dem Bahnhof in der Säckerstraße. Dort lag in einem der kleinen, fast dürftigen Zimmer des zweiten Stockes die Leiche des edeln Mannes unter Blumen und Kränzen, welche die innige Theilnahme von Nah und Fern gesehnet. Es war erbebend, den Todten zu sehen. Das Haupt von ungenügend schön gebildeter Stirn, die Züge des Antlitzes gewiß und bedeutend, scharf geschnitten, aber völlig harmonisch; das Bild eines Weisen; der im Frieden mit sich und der Welt sein Leben abgeschlossen. Eine Gruppe Leidtragender um die andere ging hinauf, dem Todten Lebewohl zu sagen, und kehrte gerührt zurück. Ohne Glockenklang — der Verstorbene hatte in seinem letzten Willen kirchliche Feierlichkeiten ausgeschlossen — setzte sich das Leichengestänge in Bewegung; zahlreiche Offiziere der Ludwigsburger Garnison und eine Deputation von Stuttgarter Polytechnikern in bunten Röcken bildeten eine farbige Unterbrechung des langen schwarzen Zuges. Er ging durch die besetzte Stadt bei hellem Schmelze der Februarsonne hinaus vor das stilles Thor, wo der Friedhof der Trauererschmeine der Begräbnisstätte. Im Grabe ertönte ergreifender Gesang eines Mänerschers, dann sprach Professor Neufchale von Stuttgart kurz, erhebende Worte des Nachruhs; der Verstorbene habe ausdrücklich gewünscht, daß ihm nur wenige Worte am Grabe gewidmet werden; so rufe er ein einfaches Lebewohl zu, dem Leßing des 19. Jahrhunderts; vielleicht erst die Zukunft werde völlig erkennen, was wir an diesem Manne gehabt. Nun folgten tiefbewegte Worte eines Jugendfreundes von Strauß, des Oberstudienraths Directors Wülfers, der in kurzen Sätzen das Leben des Verstorbenen und das Bild seiner Persönlichkeit vorzeichnete. Er preis den schlichten, bürgerlichen Sinn, der sich in Strauß mit den hohen Geistesgaben und der Größe des Charakters verband; gern hätte er, nachdem er zweimal am akademischen Lehrstuhl hatte zurücktreten müssen, irgend ein bescheidenes Lehramt in seinem Heimatlande angenommen und dafür das bewegte Wanderleben eingetauscht. Nun möge ihn der Boden seiner Vaterstadt friedlich betten. „Das deutsche Volk wird Deiner eingedenk sein, die Deutsche Jugend wird Dich nicht vergessen!“ Thränen erstickten die Stimme des würdigen Grefkes. Namens der Verwandten brachte Dr. Theodor Knopf herzlichen Dank dem verstorbenen Familienhaupten dar, ihm, der insbesondere auch den Seiten ein hochverehrter Lehrer, ein Führer zur Wahrheit war. Unter erneuertem Gesänge des Sängerkorps nahmen die Leidtragenden, voran die Kinder des Verstorbenen, ein Sohn, Militärarzt in Stuttgart, und eine Tochter, die mit ihrem Gatten, Ober-Vergrath Henkler aus Bonn, anwesend war, von dem Grabe Abschied, worin ein großer, deutscher Mann seine Aube gefunden.

Hierbei sei erwähnt, daß die von Stabsarzt Dr. Leßinger vorgenommene Dissection der Leiche das Vorhandensein eines Abscesses zwischen Mastdarm und Blase constatirt hat, ein Leiden, das kurz zuvor Professor Simon von Heidelberg mit voller wissenschaftlicher Sicherheit diagnostizierte. Strauß selbst hatte früher — im Widerspruch mit anderen ärztlichen Gutachten, die auf Magenkrebs erkannten — den Grund seines Leidens richtig geahnt. Er trug das achtmonatliche Krankenbett mit jener flaglos ausdauernden Standhaftigkeit, die eben nur das Vorrecht der erleuchteten Geister ist. Ubrigens farb Strauß in guten Vermögensverhältnissen; seiner Vaterstadt Ludwigsburg soll er tausend Gulden vermacht haben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Die erwähnte Resolution, welche die am 12. d. in Magdeburg stattgehabte Versammlung von Geistlichen und Laien der Provinz Sachsen beschlossen hat, wurde, wie der „Magdeb. Correspondent“ berichtet, von mehr als 170 Mitgliedern unterzeichnet und soll sofort an den Evangelischen Ober-Kirchenrath eingekandt werden. Der Beschluß lautet: „Die hier versammelten evangelischen Geistlichen und Laien halten die Uebernahme des Amtes eines Standesbeamten durch einen evangelischen Geistlichen für völlig unvereinbar mit den Pflichten desselben und haben zu der hohen Behörde das Vertrauen, daß dieselbe die Uebernahme dieses Amtes einem evangelischen Geistlichen nicht gestatten werde.“ — Dem angeregten Zweifel gegenüber, daß diese Petition von keinem Erfolge begleitet sein werde, und dadurch ihre Bedeutung verlieren dürfte, traten unter Anderen die Generalsuperintendenten D. Möller und Schulz entgegen, indem dieselben ihre Ansicht auszusprechen, daß es unmöglich sei, daß das Wort einer Versammlung von solchen Männern, welche sich noch obendrein völlig eins wußten mit ihrer direct vorgesezten Behörde, nämlich dem Königl. Consistorium überhört werden könnte.

— Fast sämtliche Geistliche der Euphorie Prettin, denen sich auch eine Pfarrei der Euphorie Wittenberg angeschlossen hat, haben nachstehende Resolution gefaßt: Wir erklären uns mit dem Hauptinhalt der Broschüre: „Wider den geistlichen Civilstandsbeamten. Eine Stimme aus der evang. Geistlichkeit. Halle, bei Fricke, 1874“ einverstanden und halten es also mit dem Amte eines evangelischen Geistlichen für unvereinbar, die Functionen eines Civilstandsbeamten mit zu übernehmen.

— Aus Meiningen wird gemeldet, daß der Oberlieutenant v. Engel, vom Kriegesgericht wegen Wechselschuldungen zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist.

Stadt-Theater.

Samstag, den 15. Februar. Der Ball zu Ellerbrunn. Lustspiel in 3 Aufzügen von Carl Blum.

Wir waren einen Augenblick im Zweifel, ob die Wahl des Sonntags für das letzte Gastspiel von Fr. Marie Kehler eine glückliche wäre; der außerordentliche Erfolg jedoch, welchen sie erlangt, zeigt, daß unsere Besorgnisse unendlich gewesen waren. Das Haus selbst war vollständig, wie selten, gefüllt; die Künstlerin verstand es, das Interesse der Scene zu Scene beartig zu steigern, daß zum Schluß die allgemeine Anerkennung in lauten Applaus und nochmaligen Hervorruft sich äußerte. Sie spielte die Hedwig aus der Gilden aber auch in entzückender Weise: voll weiblicher Würde und Innigkeit an den ersten Stellen, entwickelte sie nach merrlich in den Scenen, wo sie ihren Gemahl nach seinem eigenen Rezept behandelte, einen so unwiderstehlich lebenswürdigen Humor, daß ihr die aufrichtige Bewunderung jedes Zuschauers gesichert war. Ihr „lieber Giacomo“ in diesen Scenen mit seiner unnachahmlichen Commanerung wird keiner so leicht vergessen.

Es ist uns eine Freude gewesen, daß die unbegreifliche Theilnahmlosigkeit unseres Publikums in der ersten Vorstellung der richtigen Erkenntnis schnell Platz gemacht hat, um so mehr, als wir der Hoffnung sein dürfen, daß dieser letzte Abend den vielleicht unglücklichsten Eindruck des ersten bei der Künstlerin verwischt hat, und daß uns bald einmal wieder vergolten sein wird, sie auf unserer Bühne zu begrüßen. Wir rufen ihr ein freundliches Lebens- und einen herzlichen Dank nach für die genussreichen Abende, welche sie uns verschafft hat.

Auch auf das übrige Personal wirkte sie belebend ein. An erster Stelle verdient diesmal Herr Haupt als Baron Jacob Belsau, der den leistungsfähigen Lebensmann, dann den eiferfüchtigen, schließlich recht zurückbekehrenden Gatten mit viel Wahrheit und Wärme wiedergab. Der Doctor Platanus des Hrn. Kehler war mit bekanntem herben Humor ausgestattet; in derartigen Rollen entwickelt Herr Kehler eine anerkannterwerthe Begabung. Herr Vignier als Commissionsrath Zucker war eine außerordentlich komische Erscheinung und erwarb mit Recht Belsau; sehr häufig war auch die Commissionsrathin Zucker (Frau Vanll) die übrigens schon in „Ein Schritt vom Wege“ als weiblicher Posa mit Glück spielte. Kurz, auch das Ensemble war ein recht Erfreuliches.

Hierauf folgte: „Das Fest der Handwerker.“ Komische Gemälde aus dem Volksleben in 1 Akt, als Vaudeville behandelt von L. Angely, dessen vollenhaft Komik seine Wirkung auf die Lachmuskeln gebührend übte. Fräulein v. Moller als „Lenchen“, Fr. v. Han no als „Frau Miesel“, Hr. Müllererl, Hr. Vignier, Herr Müller l. als „Puff“, „Eteban“ und „Hühchen“ gefielen recht gut, besonders auch der „Klud“ des Hrn. Behrens, zumal in der Rede. Der Letztere verdient außerdem Anerkennung wegen der Regie.

Polytechnische Gesellschaft.

General-Versammlung Donnerstag den 19. d. M. präcis 8 Uhr Abends im Hotel zur Zulphe.

Rechnungslegung für 1873, Etat für 1874, Vorstandswahl, Verkauf der Doubletten.

Vortrag des Hrn. Debeleker Dr. Sommer über die Töpferische Infusionsmaschine. Der Vorstand.

Sing-Akademie.

Dienstag den 17. Februar Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Der Vorstand.

Börsen-Wochenübersicht.

Berlin, d. 14. Februar. Die heute beendete Berichtswochen erinnert in wenig erfreulicher Weise an Zeiten und Verhältnisse, welche man überwinden glauben durfte. Es ist ein Wiedererwachen jenes Pessimismus zu konstatiren, der in der zweiten Hälfte des verflochtenen Jahres zu einer chronischen Krankheit geworden war, dessen verderbliche Wirkungen heute keiner Auseinandersehung mehr bedürfen. Unter jenem Pessimismus, dem traurigsten Ereigniß der Krise, ist das generelle Mißtrauen zu verstehen, das sich nicht damit begnügt, diejenigen Unternehmungen und das Kursniveau ihrer Aktien anzugreifen, die nach vorhergegangener Prüfung sich als vertrauenswürdig herausgestellt haben, sondern die pessimistische Anschauung der Dinge generalisirt die Schwächen und Mängel, welche sich bei einem einzelnen Unternehmen ergeben, kritisch bei allen übrigen voransetzt und nach diesem urtheillosen Verfahren deren Werth bemißt. Es handelt sich um die finanziellen Verhältnisse, in welche zwei sonst gut accreditirte industrielle Gesellschaften, die Eisenbahnbedarfsgesellschaft und die Eisenbahngesellschaft Wagner u. Co. durch die gänzlich veränderten Kreditverhältnisse und die Schwierigkeit, die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen, gerathen sind. Es ist in Folge jenes wiedererwachten generellen Mißtrauens gegen alle Dividenden-Papiere für die vergangene Woche überall eine matte Tendenz, consequent weichende Kurse und starke Verkaufslust zu konstatiren. Die Speculation wendete sich mehr und mehr der Baissé zu, und es gelang ihr auch, durch Blankverkäufe und die hierdurch erzielten Kursrückgänge aus den Kreisen des Privatpublicums das zur Deckung des Engagements erforderliche Material heranzulockern. Von allen Geschäftszweigen benutzte nur der Markt der eigentlichen, feste Zinsen tragenden Anlagewerthe seine feste Haltung. Es ist eine notwendige consequente Folge der Realisirungen von Dividenden-Papieren, daß die Nachfrage für Zins-Effekten und damit die Kurse derselben eine erhebliche Steigerung erfährt. — Verhältnißmäßig die größte Festigkeit behaupteten die internationalen Werthe, da sie den in dieser Woche maßgebenden localen Einflüssen gegenüber doch eine gewisse Unabhängigkeit besaßen. Daß die Verstimmlung der Berliner Börse nicht ohne Einfluß auf die auswärtigen Plätze bleiben konnte, ist selbstverständlich, doch blieb die Selbstständigkeit derselben meistens groß genug, um ein stärkeres Angebot der hiesigen Contremine durch erträglich feste Haltung zu paralysiren. Die übrigen Geschäftszweige dagegen, Eisenbahnen, Banken und Industriepapiere erlitten ziemlich generelle und theilweise nicht unerhebliche Verluste.

Fremdenliste.

Angewommene Fremde vom 14. bis 16. Februar.

Stadt Hamburg. Hr. Fabrik. Richter a. Mühlhausen. Hr. Inspector Eilbemann a. Magdeburg. Frau Rittergutsbes. Bennede a. Linzberg. Hr. Domainenpächter Mayer a. Kofla. Hr. Ingenieur Hecht a. Braunschweig. Hr. Director Willing a. Cassel. Hr. Gutsbes. Bachofen von Ebt a. Prag. Frau Paula Schulz a. Berlin. Die Hrn. Amtleute Scheller m. Frau a. Domaine Elinagen, Sperber a. Granau. Die Hrn. Kauf. Salinger, Landesberger, Kehler Fischer u. Guibhardt a. Berlin, Schärer a. Leipzig, Dwyer a. Hamburg, Koch u. Hoffmann a. Frankfurt, Liebau a. Dresden, Leont a. Mainz, Schöe, Lichtenstein u. Kandel a. Magdeburg, Wallach a. Cassel, Kleeg a. Bielefeld, Falkenstein a. Emsleben, Lambrecht a. Nürnberg, Falkenberg a. Emsleben, Steinberg a. Gaudenz, Höggrafe m. Frau a. Braunschweig, Heine m. Frau a. Halberstadt.

Goldener Ring. Hr. Director Richter a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Stock a. Plauen, Baldenius a. Brotteroda, Pulvermacher a. Haspe, Effenberger a. Frankfurt a. M., Brünning a. Odrils, Moll a. Elin, Neohy a. Berlin, Häuber a. Wandsch, Groschen a. Bremen, v. Walsderf a. Königsberg, Freudenstein a. Braunschweig.

Goldene Kugel. Die Hrn. Baumeister Marks, Brem. Klent. v. Kröcher u. Kent. Miquelis a. Berlin. Hr. Ober-Stabsarzt Kober m. Gem. a. Magdeburg. Hr. Bauherr Hof a. Nordhausen. Hr. Rittergutsbes. Maurer a. Neu-Hof. Hr. Restaurateur Pring a. Leipzig. Hr. Postsecretair Hrn a. Halle a. S. Die Hrn. Staatsanwalt Graf u. Fabrik. Klüber a. Eisenach.

hauen. Die Hrn. Gutsbes. Biermann a. Neumühle, Heymer u. Posen. Die Hrn. Kauf. Erdmann a. Eisfeld, Schmidt a. Jitzau, Deltsch a. Chemnitz, Busse a. Bremen, Eohn a. Berlin, Zierlinger a. Bieleherode. Kuffischer Hof. Hr. Kabet u. Koch l. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Neumann u. Liebenthal a. Berlin, Laumann u. Loeser a. Nordhausen, Boas a. Hamburg, Arns a. Remscheid.

Hallscher Tages-Kalender.

Dienstag den 17. Februar:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10-1.
Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
Städtisches Leihhaus: Creditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtisches Sparcasse: Kassenstunden Vm. 8-12, Nm. 3-4.
Sparcasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 H. Ulrichstraße 27.
Spar. u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-4 Bräderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
Leser-Verein: gr. Ulrichstraße 11 eine Tr. b., täglich von Vm. 10 bis Ab. 9.
Polytechnischer Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulphe“.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8-10 Barfüßerstr. 5 Eingen.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 gr. Braubausgasse 9 Ballotage.
Aelterer Hallscher Lehrer-Verein: Ab. 8-10 im „Kühlen Brunnen“.
Holl. Lehrer-Verein: Ab. 8 im Café anglais, Bräderstr.
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
Singsocietät: Ab. 6 Uebung im Saale der Volksschule.
Zehmischer Gesangsverein: Ab. 7 1/2 Uebungsfunde auf dem „Jägerberge“.
Verein: Ab. 7 1/2-9 Uebung im neuen Schützenhaus.
Sall. Volks-Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsfunde in den „3 Schwänen“.
Gang und Klang: Ab. 8-10 Uebungsfunde im „gold. Löwen“.
Concerte. Capelle von W. Halle: Nm. 2 1/2 in der „Winttraube“.
Ausstellungen. G. Ullig's Kunst- und Musikfret-Ausstellung (Unter: Leipziggr. neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 U. 20 M. Mrg. (C), 9 U. Vm. (P), mit Anchluss von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 10 M. Vm.), 1 U. 40 M. Nm. (P), 5 U. 50 M. Nm. (C), 6 U. 10 M. Ab. (P), mit Anchluss von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 10 M. Ab., 8 U. 55 M. Ab. (C).
Ankunft in Halle: 4 U. 30 M. Mrg. (P), 9 U. 55 M. Vm. (P), 11 U. 33 M. Vm. (C), 5 U. 7 M. Ab. (P), 10 U. 33 M. Nm. (C).
Nach Cassel (über Nordhausen) 5 U. 40 M. Vm. (P), 8 U. 24 M. Vm. (P), 11 U. 45 M. Vm. (S), 2 U. Nm. (P), 8 U. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 40 M. Vm. (P), 1 U. 14 M. Nm. (P), 4 U. 7 M. Nm. (P), 5 U. 40 M. Vm. (P), 8 U. 45 M. Vm. (C).
Nach Cönnern (mit Anchluss nach Aichersleben) 8 U. Vm. (G), 9 U. 20 M. Vm. (S), 1 U. 50 M. Nm. (P), 6 U. 50 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 9 U. 10 M. Vm. (P), 12 U. 56 M. Mitt. (P), 5 U. 17 M. Ab. (P), 8 U. 50 M. Ab. (S).
Nach Guben (über Cottbus) 5 U. 3 M. Mrg. (P), mit Anchluss von Cottbus 10 U. 11 M. Vm. nach Sorau), 1 U. 40 M. Nm. (S), 6 U. Nm. (G), welcher 11 U. 18 M. Nm. in Finsterwalde eintrifft und 3 U. 45 M. Mrg. weiter fährt.
Ankunft in Halle: 9 U. Vm. (G), 1 U. 1 M. Nm. (P), 7 U. 44 M. Ab. (S).
Nach Leipzig 5 U. 40 M. Mrg. (G), 7 U. 55 M. Vm. (C), 9 U. 40 M. Vm. (P), 1 U. 6 M. Nm. (P), 1 U. 37 M. Nm. (P), 4 U. 17 M. Nm. (P), 5 U. 45 M. Nm. (S), 6 U. 1 M. Nm. (P), 7 U. 18 M. Ab. (S), 8 U. 54 M. Ab. (S), 1 U. 15 M. Nm. (P).
Ankunft in Halle: 6 U. 41 M. Vm. (P), 8 U. 13 M. Vm. (S), 9 U. 15 M. Vm. (S), 11 U. 34 M. Vm. (S), 1 U. 15 M. Nm. (P), 1 U. 35 M. Nm. (G), 5 U. 50 M. Nm. (P), 6 U. 39 M. Ab. (P), 7 U. 36 M. Ab. (G), 9 U. 13 M. Ab. (C), 10 U. 44 M. Ab. (P).
Nach Magdeburg 6 U. 52 M. Vm. (P), 8 U. 18 M. Vm. (S), 1 U. 25 M. Nm. (P), 2 U. Nm. (G), 6 U. 4 M. Ab. (P), 7 U. 51 M. Ab. (G), 9 U. 18 M. Ab. (C), 10 U. 54 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 5 U. 30 M. Mrg. (G), 7 U. 49 M. Vm. (C), 9 U. 30 M. Vm. (P), 1 U. 25 M. Nm. (P), 4 U. 6 M. Nm. (S), 5 U. 51 M. Nm. (P), 7 U. 13 M. Ab. (S), 1 U. 7 M. Nm. (P).
Nach Thüringen 6 U. Mrg. (P), 7 U. 55 M. Vm. (S), 10 U. 5 M. Vm. (P), 11 U. 41 M. Vm. (S), 1 U. 55 M. Nm. (P), 7 U. 50 M. Ab. (P), 10 U. 40 M. Nm. (S).
Ankunft in Halle: 4 U. 11 M. Mrg. (S), 8 U. 5 M. Vm. (P), 1 U. 15 M. Nm. (P), 5 U. 20 M. Nm. (P), 5 U. 42 M. Nm. (S), 8 U. 50 M. Ab. (S), welcher von Leipzig über Corbetta eintrifft, 10 U. 45 M. Ab. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Duerfurt 3 U. Nm. (Kof-, leben bis Wiehe) u. 12 U. 45 M. Nm. (Kofleben); Ankunft in Halle von dort 3 U. 15 M. Mrg. u. 4 U. Nm.
Nach Salzmannen geht täglich der Posthaltereinlagen 6 U. Mrg. und 2 U. 45 M. Nm. vom Postboie in Halle ab; die Ankunft in Halle von dort erfolgt 10 U. Vm. u. 6 U. 45 M. Ab.

Telegraphischer Coursbericht der Hallschen Zeitung.

16. Februar 1874.

Bergisch-Märkische 94%. Ebn-Winden 136%. Rheinische 133%. Deferr. Staatsb. 194%. Lombarden 94%. Deferr. Creditactien 143%. Amerika ner 100. Preuss. Consolidirte 105%. — Tendenz: rubig.

Berliner Fonds-Börse.

Weizen April/Mai 85. Juli/August 90.
Koggen. Februar 62%. April/Mai 61%. Mai/Juni 60%. Juni/Juli 59%.
Gerste loco 52-73.
Hafer. April/Mai 58%.

Spiritus loco 21 1/2 25 1/2. April/Mai 22 1/2 7 1/2. August/Septbr. 22 1/2 28 1/2.
Rübel loco 19%. April/Mai 19%. Septbr./October 21%.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 16. Februar 1874.

Bergisch-Märkische St. Act. 94%. Berlin-Anhalt. St. Act. 142%. Breslau Schwidn. Freib. St. Act. 100%. Berlin-Potsdam-Magdeb. St. Act. 110. Berlin-Stettiner St. Act. 158%. Ebn-Winden St. Act. 137%. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 145%. Oberschlesische St. Act. A. C. 159%. Rheinische St. Act. 134. Rechte Deurner St. Act. 122%. Magdeburg-Halberst. Eisen. St. Act. 124. Thüringer Eisenbahn St. Act. A. 123%. Rumänische St. Act. 41%. Märkisch-Posen St. Act. 46%. Lombarden 94%. Franzosen 194%. Deferr. Credit. Act. 143%. Darmst. Bank-Act. 154%. Centralbank f. Handel und Ind. 74%. Deutsche Unionbank 70%. Disconto-Command. Antb. 165%. Dortmunder Union. Act. 72. König-Wilhelm 74%. Laurahütten. Act. 168%. — Tendenz: fest.